Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 8. Mai 1857. Nr. 211.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 7. Mai. Anfangs sehr fest, ließ nach, schloß wieder fester. Staatsschuldscheine 83¾. Prämienanleihe 116. Schlesischer Bank-Verein 93½. Commandit-Antheile 108¼. Köln-Minden 147. Alte Freiburger 121. Neue Freiburger 117. Oberschlef. Litt. A. 135. Oberschlef. Litt. B. —. Oberschlef. Litt. C. 124. Wilhelms-Bahn 68½. Rheinische Aktien 98½. Darmstädter 104. Dessauer Bank-Aktien 83¼. Oesterreich. Credit-Aktien 115¾. Oesterr. National-Anleihe 82¼. Wien 2 Monate 96¼. Ludwigshafen-Berbach 146¼. Darmstädter Zettel-Bank 92¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54½.

Berlin, 7. Mai. Roggen matter. Mai 42½, Mai-Juni 42½, Juni-Juli 42¼, Juli-August 41½, Sept.-Oktober 40½. — Spiritus flau und wesentlich niedriger. Loco 27½, Mai 28½, Mai-Juni 28½, Juni-Juli 28¼, Juli-August 29. — Rüböl wiederum höher. Mai 18¼, September-Oktober 14 23/24.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 5. Mai 10 Uhr Abends. Der neueste Plan für die Reform der Bank von Frankreich soll die wichtige Bestimmung enthalten, daß das Minimum der Verfallzeit für die von der Bank zu eskomtirenden Wechsel statt wie bisher auf dreißig, künftig auf neunzig Tage festgesetzt werden soll, dagegen soll der bisher gesetzlich mit sechs Procent normirte Maximalzinsfuß für den Bank-Eskomte aufhören und der Bank freigestellt werden, die Eskomtegebühr beliebig nach der jeweiligen Konstellation des Geldmarktes festzustellen. (Presse.)

Paris, 6. Mai. Der „Moniteur" meldet: Heute findet im Hôtel de ville ein Fest statt. Das in den Tuilerien stattfindende Fest wurde bis Sonntag vertagt.

Konstantinopel, 29. April. (Ueber Bukarest.) Das Bankunternehmen ist gänzlich gescheitert; seit gestern ist an der Börse eine Hausse um 5 bis 6% eingetreten. Eine Kommission ist ernannt worden, um beabsichtigte Reformen in allen Branchen der Administration vorzunehmen. Die Russen sollen 8 Scheicks der Sunniten gefangen genommen haben.

Triest, 6. Mai. Der frühere sardinische Konsul in Triest, Hr. Strambio, ist zum Generalkonsul in Lyon ernannt worden. Marchese Cantono di Ceva soll zum Geschäftsträger in München ernannt worden sein.

Turin, 4. Mai. In Genua fand unter den Galeerensträflingen ein Aufstandsversuch statt. Sie überwältigten ihre Wächter und tödteten einen; 18 Sträflinge entflohen, wurden aber bis auf einen wieder eingefangen.

Breslau, 7. Mai. [Zur Situation.] Wie die P. C. (Preuß. Correspondenz) gemeldet, hat sich unsere Regierung veranlaßt gesehen, den sämmtlichen Regierungen des Zollvereins ein Cirkular zugehen zu lassen, in welchem man sich preußischerseits bereit erklärt „in eine Verhandlung über die Emission von Papiergeld und insbesondere von Privatpapiergeld einzugehen."

Diesem Cirkular ist eine Denkschrift beigegeben, worin die Motive niedergelegt sind, welche zu diesem Schritte veranlaßten. Diese Denkschrift der königl. preußischen Regierung über die Emission von Geldsurrogaten, welche jetzt von der „Zeit" veröffentlicht wird, rechtfertigt zunächst das jetzt von dem Landtage angenommene Gesetz wegen des Verbots fremder Banknoten aus dem Münzhoheitsrecht und dem § 1 des Gesetzes vom 17. Juni 1853, wonach „Papiere, wodurch die Zahlung einer bestimmten Geldsumme an jeden Inhaber versprochen wird — mit Ausnahme kaufmännischer Wechsel — von Niemand ausgestellt und in Umlauf gesetzt werden dürfen, der dazu nicht die landesherrliche Genehmigung erhalten habe"; zeigt sodann, welcher Ausdehnung das Bankwesen in den Preußen benachbarten Staaten genommen habe, so daß auch durch das Gesetz vom 14. Mai 1855 der Ueberschwemmung mit fremden Werthzeichen nicht habe Einhalt geschehen können, diese aber um so gefährlicher geworden wären, als ein großer Theil der fremden Banknoten nicht ausgegeben wurde, weil das Interesse des Verkehrs, sondern weil das Interesse der Bankaktionäre dies erfordert, und also zu einem dauernd umlaufenden Geldpapiere werde, welches die Ausfuhr des Metallgeldes erleichtert.

Indem die Denkschrift hierauf erinnert, daß schon im Dezember 1855 das großh. badische Finanzministerium eine Ergänzung der allgemeinen Münzkonvention vom 30. Juli 1838 durch eine unter den Zollvereinsstaaten abzuschließende Konvention über die Emission von Geldsurrogaten beantragt habe, erkennt dieselbe an, daß die preußische Regierung in den leitenden Grundsätzen dieser Beantragung ihre eigene Ansicht wiedergefunden habe, und kommt zu nachstehender Schlußfolgerung:

„Von den Nachtheilen und Gefahren des Zustandes der Papiergeld-Cirkulation im Zollverein überzeugt und wohl anerkennend, daß eine ungehemmte Entwickelung dieses Zustandes die wohlthätigen Folgen der Münzkonvention in Frage stellen müsse, konnte sie keinen Anstand nehmen, eine Verständigung unter den Staaten des Zollvereins über die Emission von Geldsurrogaten auch ihrerseits als ein dringendes Bedürfniß anzuerkennen. Die Mittheilungen, welche ihr im Februar und März v. J. von den Regierungen von Baiern, Sachsen und Würtemberg in der Sache zugingen, gewährten ihr die erwünschte Gewißheit, daß ihre Ansicht auch von diesen Vereinsstaaten im Wesentlichen getheilt würde. Sie vermochte indessen, im Einverständniß mit der k. baierischen Regierung, den damaligen Zeitpunkt nicht für den geeigneten zu halten, um eine Verhandlung über eine solche Verständigung zu eröffnen. Eben damals hatten die Verhandlungen mit Oesterreich und dessen Zollverbündeten über den Abschluß eines Münzvertrags wieder begonnen, und es erschien nicht rathsam, diese ohnehin schon schwierige Unterhandlung durch Verbindung mit einem unmittelbar nicht dahin gehörigen und nicht minder schwierigen Gegenstande zu kompliziren, oder gleichzeitig mit oder neben derselben eine besondere Verhandlung über eine Frage zu eröffnen, welche in mancher Beziehung durch das Ergebniß der wiener Konferenzen bedingt war. Sie behielt sich deshalb der großherzoglich badischen Regierung gegenüber vor, nach Beendigung dieser Konferenzen auf den Gegenstand zurückzukommen.

„Dieser Zeitpunkt ist jetzt eingetreten; der Münzvertrag vom 24. Januar d. J. hat die Münzverfassung der Vereinsstaaten für eine lange Periode von Neuem befestigt; er hat zugleich, der Aufgabe der Verhandlungen entsprechend, die Frage der Geldsurrogate nur in so weit berührt, als die Konsequenz der darin über die Münzverfassung getroffenen Bestimmungen dies nothwendig erheischte. Wenn hiermit für eine Verhandlung unter den Vereins-Regierungen über die Emission von Geldsurrogaten eine feste Grundlage gewonnen ist, so tritt ferner das Bedürfniß zu einer solchen Verhandlung, so weit es sich um Privatpapiergeld — Banknoten — handelt, augenscheinlich mit vermehrter Dringlichkeit auf. Berlin, im April 1857."

Von den Fragen der „großen Politik" nimmt die englisch-persische wegen der von dem „Nord" verbreiteten Nachricht, daß der Schah die Genehmigung des Friedens-Vertrages verweigere, das Interesse vorzugsweise in Anspruch. Zwar bestreiten französische Blätter die Richtigkeit dieser Mittheilung, aber nicht aus inneren Gründen, sondern deshalb, weil eine Nachricht über die Entschließung des Schahs noch nicht in London sein könne. Sie behaupten, die Nachricht sei aus Petersburg dahin gekommen.

Indeß wird sie gerade wegen dieses Ursprungsorts um so gewichtiger, da sie bewiese, in welchem Sinne Rußland seinen Einfluß am Hofe zu Teheran geltend zu machen geneigt wäre, und es würde ihm um so leichter werden, zum Ziele zu gelangen, als die Stimmung des Volkes in Persien dem Frieden — wenn auch aus andern Gründen — entschieden ungünstig ist.

So wird dem „Journal de Constantinople" aus Trapezunt, 14. April, geschrieben, daß „die Kunde vom Friedensschlusse, der Verzicht Englands, von nun an persische Unterthanen zu protegiren, und endlich der Umstand, daß diese Macht im Friedens-Vertrage ihre Forderung, daß der Sadrazam abgesetzt werde, aufgab, allgemeines Mißvergnügen erregt. Zu Tauris, Khoï, Oroumia und anderen Städten hatte das Volk, welches der Regierungweise des Großvezirs und seiner Erpressungen längst müde ist, gehofft, daß der Friede dem gegenwärtigen Zustande ein Ende machen und England auf der Absetzung des Großvezirs beharren werde. Man war davon so sicher überzeugt, daß durch die Enttäuschung in mehreren Orten das Mißvergnügen offenen Drohungen Platz machte. Es wäre allerdings leicht, das Volk durch Entfernung des Sadrazam und seiner Creaturen zu beschwichtigen, aber es ist nicht zu erwarten, daß dieses geschehen wird, denn Vezir Nizan, in jeder Hinsicht der Bruder des Sadrazam, wurde zum Gouverneur von Tauris ernannt. Man erwartete ihn am 30. März."

Preußen.

ψ **Berlin**, 6. Mai. Die Traditionen des gegenwärtigen Preußens und die der Armee insbesondere wurzeln so vorzugsweise in der Zeit der großen französischen Kriege, daß der Besuch des Prinzen Napoleon in Berlin nothwendig einige Ueberraschung erregen muß. Aber sie legt sich schnell, wenn man sich vorhält, daß er nur eine Erwiederung auf den Besuch des Prinzen Friedrich Wilhelm in Paris ist, an der eigentlich nur das auffallen darf, daß sie so spät und zu derselben Zeit erfolgt, in welcher der französische Hof an dem Großfürsten Konstantin einen so hervorragenden Gast hat. Daher kommt es auch, daß Prinz Napoleon ohne besondere Einladung, daß er freiwillig und aus Courtoisie nach Berlin reist. General v. Brandt, der alle Eigenschaften besitzt, um einen französischen Prinzen auf deutschem Boden zu begleiten, ist aus Posen herberufen und wird ihm entgegenreisen. Der General ist sehr unterrichtet, hat in seiner Jugend wie Radowitz in der westfälischen Armee gedient und spricht sehr gut französisch; was wir zum Ueberfluß und nur deshalb bemerken, weil Prinz Napoleon ziemlich gut deutsch versteht, während sein kaiserlicher Vetter sich ebenso gut deutsch wie französisch mündlich wie schriftlich ausdrückt. Geh. Rath Schönlein, der den jetzigen Kaiser in Arenenberg behandelt und viel mit ihm verkehrt hat, kann es bezeugen. Prinz Napoleon soll etwa vier Tage in Berlin bleiben, eine Parade unter den Linden und eine Balletvorstellung im Opernhause ansehen, unsere Militär-Institute und Sanssouci besuchen, dessen Gärten im ersten Grün prangen. Politische Bedeutung hat diese Reise nicht (Wenn sie noch erfolgt, was nach Behauptung der „Patrie" nicht der Fall sein soll. S. die pariser telegr. Depesche in Nr. 210 d. Ztg.) und der status quo in Europa wird durch sie nicht erschüttert.

Ob der Prinz die Neugier haben wird, einer Sitzung im Herren- oder Abgeordnetenhause beizuwohnen, wissen wir nicht; der verstorbene Kaiser von Rußland hatte in einem ähnlichen Falle bekanntlich keine Neigung dazu. Wenn der Prinz am 8. Mai hier anlangt und sich sehr beeilt, kann er unserer Landesvertretung allerdings noch einmal in das Auge sehen, ehe sie sich schließt. Denn, wenn die Herren das Gewerbesteuergesetz glatt annehmen oder verwerfen, so kann die Session am 9. d. M. schließen; machen sie aber Amendements, bewilligen sie z. B. auf fünf Jahre, so muß die Vorlage zu den Abgeordneten zurück und der Schluß, der vom Könige persönlich nicht vollzogen werden wird, kann am 13. d. M. erfolgen. Der Ausgang dieser Debatte ist heute Niemand im Stande zu übersehen; zwar ist die Mehrzahl gegen die Vorlage, in der Kommission wie im Plenum, aber in der der Regierung günstigen Minderheit befinden sich gerade die finanziellen Autoritäten des Herrenhauses, Graf Alvensleben und Herr von Düesberg, die durch ihren Einfluß das Votum des Hauses stark influiren könnten. Wir persönlich zweifeln daran; dagegen ist die Vorlage, betreffend die Heranziehung der Aktiengesellschaften zur Gewerbesteuer, der Genehmigung gewiß.

P. C. Des Königs Majestät hat die von dem Kommunal-Landtage der Niederlausitz getroffenen Wahlen des Grafen zu Lynar auf Lübbenau zum Vorsitzenden, und des Chefs des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Wirklichen Geheimen Raths Freiherrn v. Manteuffel auf Drahnsdorf zum Stellvertreter desselben für die Wahl-Periode der Jahre 1857, 1858 und 1859 bestätigt. — Dem Verschönerungs-Verein zu Bromberg sind Korporationsrechte, so weit derselbe deren zur Erwerbung von Grundeigenthum und Kapitalien bedarf, allerhöchst verliehen worden.

Durch die Cirkular-Verfügung vom 18. Februar 1847 sind die königlichen Regierungen von der zwischen Preußen und Sachsen getroffenen Vereinbarung in Kenntniß gesetzt worden, nach welcher in allen Fällen, wo zwischen beiden Staaten in Betreff der Verbindlichkeit zur Uebernahme von Unterthanen die Frage zu entscheiden ist, ob der zu Uebernehmende nach Maßgabe des Friedensvertrages vom 18. Mai 1815, damals preußischer oder sächsischer Unterthan war, das letzte rechtliche Domicil bei Beurtheilung dieses Rechtsverhältnisses maßgebend sein soll. Nach dieser Vereinbarung sollte jedoch von der Ausweisung der nach diesem Domicil dem einen Staate angehörigen Individuen aus dem anderen Staate dann abgesehen werden, wenn dieselben sich in dem anderen Staate noch bis zum 1. Januar 1846 ununterbrochen aufgehalten haben. Es ist neuerdings in Frage gekommen, ob diese Ausnahme von jener Regel auch auf die nachgelassene Familie eines vor dem 1. Januar 1846 verstorbenen Individuums jener Kategorie anzuwenden sei? Nachdem über die Entscheidung dieser Frage, aus Anlaß eines Spezial-Falls, verhandelt worden, haben sich beide Regierungen über folgenden Grundsatz in seiner weiteren Ausdehnung geeinigt: „Von der Ausweisung derjenigen Individuen, deren Unterthanschaft nach ihrem rechtlichen Domicil im Jahre 1815 zu beurtheilen ist, soll dann abgesehen werden, wenn dieselben sich in dem Staate, wo die Ausweisung in Frage kommt, ungeachtet sie durch den Friedensvertrag von 1815 Angehörige des andern Staats geworden sind, von diesem Zeitpunkt ab noch bis zum 1. Januar 1846 ununterbrochen aufgehalten haben. — Dasselbe gilt von den nachgelassenen Familien (wozu bei Männern deren Wittwen und eheliche Kinder, bei Frauenspersonen deren unehelichen Kinder zu rechnen) der vor dem 1. Januar 1846 verstorbenen Individuen dieser Art für den Fall, daß der Aufenthalt der Verstorbenen bis zu ihrem Tode jener Anforderung entsprach, und die Hinterbliebenen diesen Aufenthalt mindestens bis zum Jahre 1846 fortgesetzt haben." — Zugleich sind beide Regierungen dahin einverstanden: daß die hiernach eintretende Verpflichtung des einen Staats, die qu. Personen nicht auszuweisen, zugleich die Obliegenheit zur Wiederaufnahme derselben in sich schließe, wenn sie sich nach Eintritt der erstgedachten Verpflichtung in dem anderen Staate vorübergehend befinden und aus irgend einem Grunde lästig werden. — Sämmtliche königliche Regierungen und das hiesige Polizei-Präsidium sind durch Cirkular-Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 20. April d. J. von der vorstehenden Verabredung zur Nachachtung in vorkommenden Fällen in Kenntniß gesetzt worden.

△ **Berlin**, 6. Mai. Dem Vernehmen nach ist dem Schulrektor Keil an der evangelischen Stadtschule zu Constadt im Reg.-Bezirk Oppeln zu seinem am 8. Mai d. J. bevorstehenden 50jährigen Amts-Jubiläum der rothe Adler-Orden 4. Klasse allerhöchst verliehen worden.

Potsdam, 4. Mai. Nachdem vorgestern die Besichtigung des ersten Garde-Regiments zu Fuß stattgefunden, hatten gestern die 1. Garde-Kavallerie-Brigade, das Regiment Gardes du Corps, das Garde-Husaren- und 1. Garde-Ulanen-Regiment die erste Frühjahrs-Parade zu Fuß vor Sr. Majestät dem Könige im Lustgarten. Am Abend brachte das Musikchor des 1. Garde-Regiments zu Fuß, wie alljährlich, wenn Se. Majestät der König sich zur Zeit des Jahrestages der Schlacht bei Groß-Görschen in Potsdam befinden, eine militärische Serenade vor den Wohnzimmern Ihrer Majestäten im königl. Stadtschlosse, welche mit einem großen Zapfenstreiche rings um das Schloß her und dem Abendgebet im Schloßhofe endigte. Heute Vormittag 10 Uhr fand im Lustgarten die Besichtigung des Garde-Jäger-Bataillons und nach dieser die der Schul-Abtheilung statt. Ein heftiger Frühregen hatte den Boden des Exercierplatzes sehr aufgeweicht, obgleich auf der einen Seite desselben vor Kurzem Drainage-Arbeiten stattgefunden und das Erhöhen durch Sand fortgesetzt wird. Se. Majestät der König erschien bei dieser Gelegenheit in der Uniform des Garde-Jäger-Bataillons. Anwesend im Dienst waren Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen als General-Oberst der Infanterie und Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl als Kommandeur der 1. Garde-Division. Bei Sr. Majestät befanden sich die Prinzen Albrecht, Bruder Sr. Majestät, Prinz Albrecht Sohn, Prinz Adalbert und Prinz Friedrich von Hessen königliche Hoheiten; General der Kavallerie Graf v. d. Groeben als Kommandirender General des Garde-Korps, Generalmajor v. Bonin als Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade und Oberst v. Plonski als Inspekteur sämmtlicher Jäger und Schützen. Das Garde-Jäger-Bataillon wurde zum erstenmale von dem neuernannten Kommandeur desselben, Major v. Oppeln, und die Schul-Abtheilung von dem Hauptmann v. Kessel à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß kommandirt. Das Exerciren beider Bataillone dauerte bis ½12 Uhr, worauf Se. Majestät sich in das Schloß begaben, um Vorträge entgegenzunehmen. — Gestern fand eine Familientafel statt. Zum heutigen Diner sind Offiziere der beiden besichtigten Bataillone befohlen. Abends um 7 Uhr werden sich Ihre Majestäten, dem Vernehmen nach, nach Charlottenburg zurückbegeben. (N. Pr. Z.)

S. **Stettin**, 5. Mai. [Der evangelisch-lutherische Verein für Pommern und das Kirchenregiment.] Bekanntlich soll am 13. d. M. der evangelisch-lutherische Verein wiederum tagen und zwar in Naugardt. Auf der Tagesordnung steht unter andern „eigenthümlichen" Fragen vornämlich auch die: Welche Stellung die lutherischen Vereine in Preußen einzunehmen hätten, wenn den Beschlüssen der „Evangelischen Konferenz" seitens des Kirchenregiments Folge gegeben werden sollte, resp. wie dem vorzubeugen sei? Es wird uns versichert, daß das Kirchenregiment solchen unlutherischen Thesen des lutherischen Vereins gegenüber kein müssiger Zuschauer geblieben ist.

Z. Z. **Pleschen**, 4. Mai. Die am 21. und 22. v. M. unter dem Vorsitze des Pastors Strecker abgehaltene jährliche Prüfung in sämmtlichen Klassen unserer evangelischen Stadtschule ist im Allgemeinen befriedigend ausgefallen. Bei der am 29. v. M. in der hiesigen jüdischen Religionsschule stattgefundenen öffentlichen Prüfung hat sich die jüdische Schulkommission grundsätzlich nicht betheiligt, vermuthlich weil der Termin zur Prüfung durch den Schulinspektor Pastor Strecker bestimmt worden ist. — Bei dem hiesigen Kaufmann W. ist in 4 Tagen zweimal an einem und demselben Orte von unbekannter Hand der Versuch zur Brandstiftung gemacht worden. Zum Glücke traf es beidemal in den Nachmittagsstunden, und das in einem Stalle bereits um sich greifende Feuer konnte zeitig genug gelöscht und Unglück verhindert werden. Auf derselben Straße befindet sich ein baufälliges, zum Einreißen bestimmtes Gebäude. — Die ungünstige naßkalte Witterung im letzten Viertel des April hat hinsichtlich der Saat zu vielen Befürchtungen Veranlassung gegeben, was jedoch auf unsere Getreidepreise ohne nachtheilige Folgen geblieben ist. Am letzten Wochenmarkte galt der Scheffel Weizen 80—82 Sgr., Roggen 35—40 Sgr., Gerste 32—37 Sgr., Hafer 25—27 Sgr., Erbsen 35—40 Sgr., Buchweizen 35—37 Sgr., Kartoffeln 12—13 Sgr., Heu pro Ctr. 22—27 Sgr., Stroh pro Schock 5—5¼ Thlr.

≅ **Lissa**, 5. Mai. [Neuer landwirthschaftlicher Verein. — Erweiterung der kostener Korrektions-Anstalt. — Wettritt. — Deputation. — Theater. — Seit mehreren Jahren bestand für den kostener Kreis ein landwirthschaftlicher Verein, der unter Leitung des Oekonomie-Direktor Lehmann auf Nitsche bei Schmiegel regelmäßige Zusammenkünfte hielt. Zufällige Mißverständnisse führten jedoch in jüngster Zeit eine Spannung zwischen einigen der einflußreichsten Mitglieder herbei, in deren Folge der Verein der gänzlichen Auflösung nahe gebracht wurde. Um diese zu verhüten, zugleich aber auch, um dem Vereine eine größere Ausdehnung und erweitertes Feld des Wirkens zu verschaffen, regte der Herr Oberpräsident v. Puttkammer eine Zusammenkunft der geachtetsten und angesehensten Persönlichkeiten aus dem Stande der Landwirthe, Gewerbe- und Geschäftstreibenden des kostener und fraustädter Kreises an, die am 18. v. M. zu Kosten stattgefunden. Der Herr Oberpräsident wohnte derselben persönlich bei, und unter seiner Einwirkung einigten sich die zahlreichen Anwesenden zu dem Beschlusse der Gründung eines landwirthschaftlichen Ver-

eins für den kostener und fraustädter Kreis. Zur weitern Konstituirung des Vereins resp. der Wahl eines Direktoriums, ward eine Zusammenkunft im hiesigen Orte auf den 4. Juli d. J. verabredet, welcher der Herr Oberpräsident gleichfalls persönlich beizuwohnen verhieß, falls er nicht durch ein unvorhergesehenes Hinderniß davon abgehalten werden sollte. — Wie ich Ihnen seiner Zeit berichtet, intendirte die königl. Regierung eine Erweiterung der kostener Strafanstalt zur Aufnahme einer größeren Anzahl von Korrigenden, und hat zu diesem Zwecke auf dem vorjährigen hiesigen Provinzial-Landtage eine darauf bezügliche Vorlage gemacht. Die Mitglieder des Landtages haben sich jedoch mit diesen Intentionen der Staatsbehörde nicht in aller Beziehung einverstanden finden können, und die Aufnahme anderer Kategorien von verurtheilten Verbrechern nur in so weit für thunlich erachtet, als es die Räumlichkeit zuläßt. Bei der jüngsten Revision der Strafanstalt, die am 18. stattgefunden, und mit welcher aus dem fraustädter Kreise die Landtagsabgeordneten, Magistratsbeigeordneten, Apotheker Plate von hier, Kaufmann Cleemann aus Fraustadt und Rittergutsbesitzer Major v. Waldau aus Röhrsdorf betraut gewesen, vermittelten dieselben die seitens der Regierung beabsichtigte Erweiterung der gedachten Anstalt dahin, daß die bisher zu Beamtenwohnungen verwendeten Räume zu den unmittelbaren Zwecken der Strafanstalt mit verwendet werden, deren seitherige, beamtete Inhaber aber in die der Anstalt nahe gelegene Stadt übersiedeln sollten, was inzwischen bereits geschehen ist. — Vorige Woche kam hier eine kuriose Wette zur Ausführung. Ein Kavallerie-Offizier der hiesigen Garnison ging die Wette ein, daß er den 10¼ Meilen langen Weg von hier nach Posen mit seinem Pferde in 4 Stunden zurücklegen wolle. Der Wettpreis betrug 40 Friedrichsdor. Als der äußerste Termin, an welchem der Wettritt zur Ausführung kommen sollte, waren die letzten Tage des April bestimmt. Am vorigen Sonntage machte sich der Wettlustige auf den Weg, trotzdem ein rauher unfreundlicher Nordwind ihm entgegenblies, der seinen Ritt sehr erschweren mußte. In der Nähe von Kosten erlahmte jedoch das Pferd, und er ward dadurch genöthigt, von der weiteren Fortsetzung des Wettrittes abzustehen. Durch den Telegraphen war von hier aus genau die Zeit des Ausreitens (Früh 8 Uhr) nach Posen berichtet und die Ankunft des kühnen Reiters von Offizieren der dortigen Garnison vor dem Festungsthore erwartet worden. Als er aber auch nach 5 Stunden dort nicht eingetroffen war, richteten dieselben gleichfalls durch den Telegraphen die Anzeige hierher:

„Ist bereits 1 Uhr,
Von W. noch keine Spur!"

Eine ähnliche Wette war derselbe Offizier bereits im vorigen Herbste eingegangen. Damals kam er in richtigen Zeitverhältnissen bis 2½ Meilen vor Posen, jenseits des Städtchens Stenszewo, als sein Pferd das eine seiner Hufeisen verlor und ihn solchergestalt um den Gewinn der Wette brachte. — Zum Besten hiesiger Ortsarmen ward heute Abend im großen Schießhaussaale von Mitgliedern des hiesigen Musikvereins eine öffentliche theatralische Vorstellung gegeben, die einen Bruttoertrag von etwa 40 Thalern gewährte. Zur Aufführung kam das Schneider'sche lebende Bild: „der Heirathsantrag auf Helgoland"; die Rollen waren fast durchweg gut besetzt, und das anwesende Publikum von der Aufführung vollkommen befriedigt. Als von besonders richtiger Charakterauffassung haben wir die Darsteller der Hauptrollen, des „Michael Steffens", der beiden „Pump", der „Cläre" und vorzugsweise noch der des „Jack Trolle" und des „William" hervorzuheben. Der Darsteller der letztern Rolle ist gegenwärtig in Breslau ansässig und kam direkt zu dem Zwecke hierher, um sein Scherflein für die hiesigen Armen beizutragen. Ihm, wie den sämmtlichen Mitwirkenden bei der Aufführung halten wir uns verpflichtet, im Interesse der armen Empfänger hier öffentlich unsern Dank auszusprechen.

Deutschland.

Kiel, 3. Mai. Ich kann Ihnen mittheilen, daß der Versuch des Herrn Hall, sein Ministerium aus der deutschen Partei des Reichsraths zu ergänzen, gescheitert ist. Soviel ist gewiß, daß die von deutscher Seite gestellten Bedingungen sich im Wesentlichen auf eine günstigere, den Forderungen der deutschen Großmächte entsprechende, Gestaltung des Verhältnisses der Herzogthümer Holstein und Lauenburg zum Gesammtstaat beschränkt haben. Ausscheidung der Domänen aus den gemeinschaftlichen Angelegenheiten und dagegen Verwendung der Sundzollablösungsgelder zur Tilgung der gemeinschaftlichen Staatsschuld, Zusammensetzung des Reichsraths nach einem für die selbstständigen Theile der Monarchie günstigeren Verhältniß, überhaupt Abänderung der Gesammtstaatsverfassung unter Berücksichtigung der von den Provinzialständen einzuholenden Gutachten — das sind die wesentlichen Differenzpunkte gewesen. Sie sehen daraus, wie wenig man noch von dänischer Seite an Nachgeben denkt. (N. Z.)

Oesterreich.

[Die Kaiser-Reise.] An Bord des „Franz Joseph", 4. Mai. Punkt 6¼ Uhr weckten die Kanonen der ofener Festung die Bewohner der Schwesterstädte, die nicht schon auf den Füßen waren, um ihnen mit ehernem Munde die Kunde zu bringen, daß das allerhöchste Herrscherpaar so eben die Landesgrenze überschritten habe. Wie wenn ein Ameisenhaufen plötzlich lebendig geworden, so begann sich nun Alles in den Städten zu regen, um etwa noch fehlende Ausschmückungen zu beenden. Der Donau zu bewegte sich der Strom der Menge, unter welcher wir eine Menge Adeliger in vollem Staate bemerkten, welche natürlich jener Adelsdeputation angehörten, die auf zwei Dampfbooten Ihren Majestäten entgegenfahren sollten. Auch wir bestiegen eins dieser Schiffe, auf welchem wir bereits eine sehr zahlreiche Versammlung von Herren und Damen vorfanden, unter denen alle jene ersten Geschlechter des Adels, die eben nicht als Dignitarien am Einzuge Theil nehmen, vertreten waren. Gegen 7 Uhr schritt eine National-Musikbande den Adeligen aus fast allen Orten des pesther Komitates voran. Jede Deputation war mit großen Fahnen versehen. Um 7½ Uhr setzten sich die Schiffe in Bewegung, dem Ziele Wissegrad entgegen.

Ueberall am Ufer, auf der ganzen Route, waren größere oder kleinere Objekte aufgestellt, prangend mit Fahnen, Blumen und Guirlanden, und umgeben von der Bevölkerung aller benachbarten Orte, welche den vorüberfahrenden Majestäten ihren Jubelruf entgegenjauchzen wollten, ein Unternehmen, welches durch die hellglänzende Sonne und das angenehmste Wetter unterstützt wurde.

Das erste größere Bauwerk zeigte sich unseren Blicken auf der altofener Insel, wo, umgeben von Fahnen, Flaggen und lebenden Bäumen, ein großes Thor erbaut war, vor welchem in den nächsten Tagen, wenn die Majestäten die Schiffswerfte besuchen, die Landungsbrücke aufgestellt werden wird. Wirklich imposant war der Landungsplatz in Waizen ausgeschmückt. Das Schiff „Semlin" wurde als Stehschiff benutzt, über welchem ein Steg zu einer am Ufer erbauten Ehrenpforte führt, welche die Inschrift trug: „Vàcziak üd vözlik Felségtek Draga szemé yet". — Auf- und abwärts von der Ehrenpforte waren am Donau-Ufer 62 riesige Mastbäume mit verschiedenen Fahnen, Wappen und Emblemen eingepflanzt, durch Guirlanden, jede von 3 Klaftern Länge, mit einander verbunden.

Nach kurzem Aufenthalte, während welcher Zeit eine Deputation aus Waizen das Schiff bestiegen, dampften wir weiter, an dem großen neuerbauten Strafhause vorüber. Auch die in dieser Besserungs-Anstalt untergebrachten Sträflinge sollten sich des großen Tages erfreuen, sie durften freie Luft athmen.

Ungehindert erreichte das Boot Wissegrad, wo wir bis gegen 2½ Uhr warteten, als uns der von den Bergen widerhallende Donner der Böllerschüsse meldete, die Yacht Sr. Majestät sei im Anzuge. Hier, wo die Könige von Ungarn so lange gehauset hatten, hier auf dem klassischen Boden war Seiner Majestät eine besondere Ovation bereitet. Von den Zinnen der alten Burgruine winkte mit riesengroßen, weithin sichtbaren Lettern dem allerhöchsten Paare ein „Isten hozott" entgegen, und von den übrigen Ruinen flatterten Fahnen lustig im Winde. Inmitten der Donau ankerten zwei Stehschiffe, über welche in einer Breite von 15 Klaftern ein prachtvoller Baldachin ausgespannt war. Gegen 2¾ Uhr traf Se. kaiserliche Majestät in Wessegrad ein, und nun setzte sich die aus 4 Dampfern bestehende kleine Flotille in Bewegung, überall auf dem ganzen Wege von dem Jubelrufe der Bevölkerung begrüßt.

Pesth, 4. Mai. Richtiger als der grübelnde Verstand findet die naive Anschauungsweise und die Empfindung des Volkes in dem Besuche des kaiserlichen Herrn ein bedeutungsreiches, für die Zukunft wichtiges Ereigniß, und diese Empfindung giebt allen seinen Aeußerungen eine gewisse Feier, einen nachhaltigen Ernst.

Der Zug, welchen der kaiserliche „Adler" von der Landesgrenze bei Theben (die nun kein Grenzpfahl mehr kennzeichnet, und kein mürrischer Zollhüter mehr bewacht) bis in die Hauptstadt machte, war von so vielen Zeichen herzlicher Sympathien und rührenden Vertrauens begleitet, daß sie neben der Pracht und dem Aufgebote königlichen Reichthums, welchen die Schwesterstädte zu entfalten wußten, nicht übergangen werden dürfen.

Gerade das stille bescheidene Lebenszeichen, welches die kleinen armen Flecken und Weiler an den gewaltigen Strom hinpflanzten, die grünen, fahnengeschmückten Maien, das Tannenreis an einer dürftigen Pyramide, die herzlichen Wünsche und Segenssprüche, an die einzeln stehenden Bäume des Ufers geheftet, sie sprechen es laut, wie das Volk, das eigentliche Volk Ungarns, wohl empfinde, wo sein Hort und seine Zukunft zu suchen sei.

Komorn, Gran, Waitzen, Wissegrad zeigten sinnige und schmucke Ausschmückung der Landungsplätze; vor allen ist Komorn, wo sich Se. Majestät eine Stunde lang aufzuhalten und die Huldigung der verschiedenen Korporationen aufzunehmen geruhten, auf eine äußerst geschmackvolle Auszierung des Aufganges zur Stadt bedacht gewesen.

Von dem Wogen, Treiben und Leben in Pesth, von der gespannten Erwartung der Bevölkerung, wie der auf nahe an 100,000 geschätzten Zahl der herbeigeströmten Fremden aus nahe und ferne, ist schwer ein skizzirtes Bild zu geben. Pesth ist nicht das alte Pesth heute, es ist der Sammelplatz von Repräsentanten des ganzen Landes bis hinab zu der fernsten Grenze. Als mit dem frühen Morgen das Aufhissen der kaiserlichen Fahne auf der ofener Burg verkündete, Se. Majestät habe die Landesgrenze überschritten, begann die festliche Stimmung sich in dem Aufhören alles Werktagstreibens, dem Andrange feiertagsmäßig geputzter Schaaren, in der Aemsigkeit bei Vollendung der Dekorationen und der Ausschmückung zu zeigen.

Gegen 3 Uhr gewann diese Ameisenbewegung bestimmtere Gestalt; die Würdenträger, Magnaten, Funktionäre, der vorausgeeilte Hofstaat, die Suite und Garden, begaben sich an ihre Posten.

Um 4 Uhr 30 Minuten erdröhnte der erste Kanonenschuß; — athemlose Stille! Es erschien ein Dampfer, ein zweiter, endlich der „Adler" selbst.

Stürmischer Jubel brach aus tausend und aber tausend Kehlen los, als die Majestäten unterhalb der Kettenbrücke an's Land traten und in dem prachtvollen Pavillon, der hier aufgerichtet war, die Huldigung der Stadtverordneten, in gnädigen Worten erwiedernd, hinnahmen.

Derselbe Jubel begleitete den unabsehbaren Zug auf seinem Wege, welcher etwa zwei Stunden Zeit bis zum Eintritt in die königliche Hofburg nach Abhaltung eines feierlichen Tedeums brauchte. Se. Majestät der Kaiser trug die Marschallsuniform und ritt einen arabischen Schimmelhengst, Allerhöchstderselbe dankte mit sichtlicher Rührung dem liebevollen Gruße seines Volkes.

Ihre Majestät die Kaiserin in achtspänniger Karosse trug ein reiches, silbergesticktes ungarisches Kleid. Die entzückende Anmuth der hohen Frau wirkte auf die so warmen und empfänglichen Gemüther elektrisirend; auch ihr ging der Sturm freudigen Willkommrufes zur Seite. Die Herrlichkeit und Pracht der Magnaten, die Eigenthümlichkeit der begleitenden Banderien, den Reichthum des kaiserlichen Gefolges zu schildern, muß ich heute unterlassen. (Presse.)

Se. Majestät der Kaiser wurde in Ofen im Namen des Landes von Sr. Excellenz dem Hrn. Kardinal-Fürst-Primas mit einer, in ungarischer Sprache gehaltenen, Anrede begrüßt. — Hierauf geruhte Se. Majestät der Kaiser ebenfalls in ungarischer Sprache zu antworten:

„Es freut Mich, daß Ich diesmal wieder hierherkommen konnte, um der Kaiserin dieses schöne Vaterland zu zeigen (Eljen!) und Mich auch persönlich von dem Zustande und den Bedürfnissen Meines geliebten Ungarns zu überzeugen. (Eljen!)

Meine fortwährende Bestrebung ist, das allgemeine Wohl dieses Vaterlandes, sowie Meines ganzen Reiches zu befördern und dadurch die allgemeine Zufriedenheit Meiner treuen Unterthanen zu sichern." (Eljen!)

Das Nationalkostüm, welches Ihre Majestät die Kaiserin beim Einzuge in Pesth-Ofen trug, bestand, wie unser Berichterstatter meldet, aus einem schwarzen Sammtmieder, reich mit Gold gestickt, und cerisefarbenem Rock von silberdurchwirktem Seidendamast. Auf dem Haupte trug Ihre Majestät eine strahlende Diamantenkrone, einen reichen Spitzenschleier und am Hinterkopfe eine lange Masche von ähnlicher Farbe wie der Rock.

O. C. **Wien**, 6. Mai. Im Nachhange zu unserer neulichen Mittheilung (vom 28. April) rücksichtlich der Einstellung neuer Concessionen zu Unternehmungen mit Aktien-Emission, sind wir heute in der Lage zu berichten, daß die Concessionäre und provisorischen Verwaltungsorgane der sämmtlichen bereits concessionirten Eisenbahnen, welche noch keine Aktienscheine ausgegeben haben, nämlich der ostgalizischen, westböhmischen, kroatischen und kärnthner Eisenbahnen beschlossen haben, vorerst und zwar jedenfalls bis Ende des Jahres 1857 entweder die Emittirung ihrer Aktienscheine gar nicht vorzunehmen, oder wenn die Ausfertigung derselben zur Konstituirung der Gesellschaft erforderlich ist, die Aktienscheine unter Verschluß zu halten und nicht zur Vertheilung gelangen zu lassen.

In Betreff der von den Concessionären der ostgalizischen Bahngesellschaft in geringem Betrage veräußerten Aktien ist eine solche Vorkehrung getroffen worden, welche die Abwicklung dieser Verbindlichkeiten sicherstellt, ohne jene allgemeine Maßregel zu beeinträchtigen.

Damit aber der Bau der obgenannten Eisenbahnen dennoch begonnen werden könne, hat für den Fall, daß die hierzu nöthigen Gelder von den Concessionären nicht beschafft würden, die österreichische Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe sich bereit erklärt, die zu diesem Zwecke erforderlichen Mittel durch Vorschüsse zu gewähren.

Wir müssen diesen Vorgang freudig begrüßen, weil dadurch der Geldmarkt für eine geraume Zeit der Belastung mit Werthpapieren enthoben wird.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. [Zur Anwesenheit des russischen Großfürsten. — Eine heiße Soiree.] Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin hat gestern die Museen des Louvre besucht; wie sich von selbst versteht, wurde er von dem Generaldirektor Grafen Nieuwerkerke und dem ganzen Generalstabe der Kunstsammlungen geführt; heute streiten sich nun die Pariser darüber, welchem Museum der Großfürst seine Aufmerksamkeit besonders geschenkt habe, ob dem Monarchen- oder Marinemuseum. Hartnäckige Bonapartisten versichern, der Großfürst habe in dem erstern nur die Reliquien Napoleons I. betrachtet, während die Legitimisten behaupten, er habe die Erinnerungen an die Königin Marie Antoinette mit großer Rührung gesehen. Das Diner bei dem Grafen Kisseleff war rein militärisch, es waren auch fast nur Marschälle und Generale bei Tafel. Abends war großer Ball bei dem Marineminister Admiral Hamelin; als Se. kaiserliche Hoheit die Admiralin begrüßt hatte, nahm er sofort sehr ungenirt neben dem Marschall Pelissier Platz und unterhielt sich lange mit demselben. Heute Morgen hat der Großfürst viele Personen in seinen Gemächern im Pavillon Marsan empfangen; heute Nachmittag wird Höchstderselbe, wie ich höre, einem Wettrennen in dem boulogner Gehölz beiwohnen. Gerade gestern vor 140 Jahren besuchte auch Peter der Große von Rußland die Gallerien des Louvre. — Gleich am Abend seiner Ankunft begab sich Se. kaiserliche Hoheit zu Fuß in die Wohnnng der Fürstin Orloff und blieb den ganzen Abend bei dem Sohn derselben, seinem Jugendgespielen, dem Prinzen Nikolaus Orloff, der noch immer an seinen vor Silistria erhaltenen Wunden leidet. Man hört überall, wo man auch hinkommt, von dem Großfürsten erzählen; Jeder weiß etwas von ihm, Jeder erzählt etwas von ihm; Vieles ist offenbar gemacht, Einiges aber ist wirklich recht hübsch. So soll der Großfürst z. B. in Marseille, nachdem er mehrere sehr lange Reden hatte anhören müssen, gesagt haben: „Wenn sich doch die Redner die Kanone zum Muster nehmen und ebenso kurz und deutlich sich vernehmen lassen wollten?" — Vorgestern war eine Soiree bei der etwas impertinenten Feuilletonistin Augustine Brohan, wo es so heiß gewesen sein soll, daß Villmessoet sagte: die Damen wären mit Kirschenblüthen im Haar eingetreten und hätten den Ballsaal mit reifen Kirschen auf dem Kopf wieder verlassen. Madelaine Brohan, die Schwester Augustinens, gegenwärtig Schauspielerin in Petersburg, wird auf das Schauspiel ihres Mannes „Fiammina", in welchem dieser sie so zu sagen an dem Pranger stellte, in gleicher Weise antworten; man kündigt ein Schauspiel von ihr: „Fiammino" an. — Der Klub der Dominospieler hat vorgestern sein 25. Jahresfest sehr heiter gefeiert. Die „Dominotiers" tragen alle das Zeichen ihrer Mitgliedschaft, eine Nadel, oder einen Ring, in denen die „Doppel-Eins", oder die „Doppel-Vier" gefaßt ist. (N. Pr. Z.)

Paris, 4. Mai. Die heutige „Moniteur"-Note über die Veröffentlichung der neuenburger Aktenstücke durch den berner „Bund" hat hier bedeutendes Aufsehen gemacht, und besonders deshalb, weil das offizielle Organ der französischen Regierung eine fremde Macht ganz offen zu tadeln wagt. Die französischen halboffiziellen Blätter begleiten die Note des „Moniteur" alle mit gleichlautenden Bemerkungen, worin die nicht zu rechtfertigende Indiskretion, die began,

---

Ausflug nach Sizilien.
(Fortsetzung.)

Den Quai, la Marina, fanden wir bei unserer Rückkehr äußerst belebt, und zwar war es heute vorzugsweise das Landvolk, das auf seinen abenteuerlich ausgeputzten gelben Karren massenhaft zur Stadt gekommen, um die am zweiten Ostertage hier abgehaltene Messe zu frequentiren. Ueberall auf dem Quai waren Trödelbuden errichtet, zwischen denen es ausnehmend lustig und bunt herging. Auch schien der sonst nur mäßig genossene Wein bei unserer Ankunft die Köpfe dieser passionirten Südländer bereits stark erhitzt zu haben, denn Alles tobte in bacchantischer Ausgelassenheit, Tambourin schlagend, Tarantella tanzend und singend, wild durcheinander. Ja selbst die Natur mischte sich in den allgemeinen Spektakel, und schickte ihren Abgesandten, ihn zu vergrößern. Dieser Gesandte war — das Meer, das sich, von heftigen Ostwinden gepeitscht, mit ungeheuerem Gebraus gegen die hohen Quai-Mauern aufbäumte, und seinen Wogenschaum oft sogar bis zu den oben wandelnden Schaaren hinüberspritzte, als wollte es die vom Weingeist in ihren Köpfen angefachte Feuersbrunst löschen. Und wieder wie bei den Lavaströmen von Catania, sang mir mein alter Apostel vom Thüringerwalde, Freund Thieme, in die Seele:

„Hochfluthend dringt die krummgewölbte Macht
Der Wellen in des tiefen Golfes Schranken,
Und peitscht mit Grimm der bunten Schiffe Planken."

Es war in der That eine großartige Scene, aus der der heilige Geist der allwaltenden Natur uns belebend anwehte!

Nachdem wir noch eine Kirche unweit des Platzes Quattro Cantoni, vom Toledo links, nämlich die im Anfang des 12. Jahrhunderts gebaute und mit arabischen Inschriften versehene Chiesa di monasterio della Martorana, deren Mittelschiff ganz den Eindruck eines überladenen Rococo-Salons macht, besucht hatten, wanderten wir, die Richtung links weiter verfolgend, aus der Porta S. Giorgio nach dem Molo und Arsenal. Dabei kamen wir abermals durch ein Gewirr von schmierigen Winkelgäßchen, die von Menschen so vollgestopft waren, daß die Cirkulation in der That ihre großen Schwierigkeiten hatte. Das unsägliche, durch die Feiertags-Stimmung zehnfach erhöhte Geschrei des Volks wirkte dabei so widerlich auf unsere nordischen Nerven, die bekanntlich nicht von Stahl sind, daß wir Gott dankten, als wir glücklich zur Stadt hinaus waren, und uns in der stillen, abgelegenen Region des Arsenals, welches die äußerste Nordwestgrenze von Palermo bildet, endlich allein und in Frieden sahen. Von diesem Standpunkte aus überblickten wir das Panorama von Palermo noch einmal mit aller Ruhe und Sammlung. Wir kamen aber immer wieder zu demselben Schlusse, daß nur die Berge im Osten der Stadt, also in der Richtung nach Termini und Cefalu hin, eigentlich schöne Formen haben, während im Westen, nach dem Capo di Gallo zu, die Contouren der Felsen einen bei weitem weniger pikanten Anblick darbieten. Selbst der berühmte Monte Pellegrino, der sich nur etwa 1 Miglie vom Arsenal nordwestwärts wulstförmig zu erheben beginnt, gleicht in seiner kahlen Kolossalität einem plumpen egyptischen Ungethüm, und hat nichts von dem graziös-elastischen Linienspiel der nymphenhaften Felseneilande, die den Golf von Neapel schmücken. Ich muß es offen gestehen, daß ich es schlechterdings nicht begreifen kann, wie Göthe von den „unbeschreiblich schönen Formen des Pellegrino" zu sprechen vermag. Diese breite, langgedehnte, graue Kalksteinmasse ohne Strauch, ohne Baum, ohne Einschnitt und Wellenbewegung der äußern Umrißlinien — schön?! Der Himmel verleihe mir, wenn ich den Berg vielleicht später mit gereifterem Urtheil noch einmal wieder sehe, bessere Augen und ein fühlenderes Herz! Für jetzt bin ich indessen zu glauben geneigt, daß unser lieber Dichterfürst hauptsächlich wegen der heiligen Liebschaft, die er da oben in der Rosalien-Grotte angezettelt hat, das ganze Gehäuse der mysteriösen Schutzpatronin Palermos in phantastischer Illusion für ein Schönheitswunder zu erklären, hingerissen wurde. Er mochte, was ihm innerlich so zauberhaft vorkam, auch äußerlich nicht verumglimpfen, und so ward ihm denn, um der schönen Nichte König Wilhelms des Guten willen, die schon in früher Jugend, fern vom Weltgetümmel, in ihrer Felsengrotte als fromme Eremitin dem Heiligenschein nachgestrebt hat, der gesammte Monte Pellegrino ein Ausbund von poetischer Herrlichkeit. Wir aber fügten zu den vielen Unterlassungs-Sünden, deren wir uns in Sicilien schuldig gemacht, auch noch die hinzu, der guten Rosalia unsere Visite nicht abzustatten, wobei wir uns freilich auch um die vielbewunderte Aussicht betrogen, die man von dem Tempelchen auf der Spitze des 1963 Fuß hohen Berges genießt. Hauptsächliche Ursache dieser Rücksichtslosigkeit gegen die Heilige war die Nachricht, mit der wir an der Table d'Hote überrascht wurden, daß heute Abend ein Dampfboot nach Trapani absegle. Diese Gelegenheit, die Westküste zu besuchen, war zu verlockend, als daß wir sie nicht mit Freuden hätten ergreifen sollen. So unwirsch also auch der Meergott tobte, und so schlecht das alte Fahrzeug aussah, dem wir Leib und Leben anvertrauen sollten, der Entschluß war schnell gefaßt, und schon am andern Morgen landeten wir, von günstigem Winde getrieben, nach einer allerdings ziemlich schlaflosen Nacht, wohlbehalten in dem alten Drepanum, wo nach Virgils Aeneis (III. 710) Aeneas seinen Vater Achises begraben. Die Lage dieser fast ältesten Stadt Siciliens, die heute 24,000 Einwohner zählt, ist entzückend. Auf einer langen Halbinsel, dicht am Meere lehnt sie sich flach an den durch das stattliche Kastell Colombara wohlvertheidigten und geräumigen Hafen, aus dem der kleine, mit einem Leuchtthurm und einigen Festungswerken versehene Fels Scoglio del mal consiglio, drohend hervorragt, und an den grausamen Giovanni da Procida gemahnt, der mit seinen Verschwornen hier das Trauerspiel der am 31. März 1282 in Palermo zum Ausbruch gekommenen sicilianischen Vesper einleitete. Gegenüber taucht die ägadische Inselgruppe aus dem Meere auf, deren Fruchtbarkeit und gesundes Klima schon in der Griechenzeit in hohem Rufe stand, und im Osten endlich erhebt sich der völlig isolirte Kegel des Monte S. Giuliano, der Eryx der Alten, der mit seinen 2184 Fuß nach dem Aetna als der höchste Berg Siciliens gilt. Wir kehrten beim Restauratore in der Strada alta ein, dessen Haus freilich keine Trinacria ist, aber das vielleicht mehr besuchte zweite Wirthshaus der Stadt, den Leone auf dem Largo di Castello, an Reinlichkeit übertrifft. Gleich von vorn herein fielen uns zwei Dinge in Trapani sehr in die Augen, nämlich erstlich die breiten, gutgebauten, etwas an das moderne Messina erinnernden Straßen, und zweitens die tiefverschleierten und über alle Begriffe scheuen Frauen, deren hoher Schönheitsruf all' unsere Neugierde erregt hatte, und die doch so wenig geneigt schienen, sie irgendwie zu befriedigen. Selbst von den Fenstern zogen sie sich augenblicklich zurück, sobald wir nach ihnen hinaufschauten, und nur durch großen Zufall bekamen wir kurz vor unserer Abreise noch ein paar unverschleierte Exemplare dieser wirklich bildschönen Race zu sehen, da wir nämlich, um den Wirth zu sprechen, unerwartet in sein Zimmer eintraten, und hier, statt seiner, zwei junge Mädchen, vermuthlich seine Töchter, in leichter Morgentoilette antrafen, die indessen sofort Reißaus nahmen, dafür aber in der That auch wahre beautés waren. Namentlich ist es die Marmorblässe des feingeschnittenen Gesichts im Kontrast mit dem fast blauschwarzen üppigen Haarwuchs, den dunklen Augen, Wimpern und zartgeschwungenen Brauen,

gen worden ist, besonders stark betont wird. Der „Constitutionnel" sagt am Schlusse seiner Bemerkungen ganz naiv: „Wir begreifen, daß eine derartige Indiskretion den Urhebern derselben den strengen Tadel zugezogen hat, den heute das offizielle Journal der Regierung ihnen ertheilt." Welche Wirkung diese Note in der Schweiz machen wird, die jedenfalls für den Bundesrath sehr unangenehm ist, läßt sich noch nicht sagen. Der Dr. Kern scheint durch dieselbe höchst unangenehm berührt worden zu sein. Zum wenigsten begab er sich heute sofort zum Kaiser, um sich über Walewski zu beschweren, dem man diese „Moniteur"=Note zuschreibt; bekanntlich hat der französische Minister des Aeußern schon öfters sich derartige Ausfälle zu Schulden kommen lassen, oder doch zum wenigsten gestattet, derartige Dinge später auf seine Rechnung zu setzen. — Heute Morgens begab sich der Kaiser, vom General de Failly begleitet, aus seinen Gemächern in die des Großfürsten Konstantin, um ihm den Groß=Kordon der Ehrenlegion eigenhändig zu überreichen. Heute Abends ist der Großfürst wieder zum Diner in den Tuilerien geladen. — Gestern hielten die hiesigen Polen (royalistische Fraktion) eine Versammlung unter dem Vorsitze des Fürsten Czartoryski aus Veranlassung des Jahrestages der Konstitution vom 3. Mai. — Heute fand das feierliche Leichenbegängniß des am letzten Sonnabend verstorbenen Dichters Alfred de Musset statt. Alle literarischen Notabilitäten von Paris wohnten demselben bei. Die Zipfel des Leichentuches wurden getragen von Alfred de Vigny, Villemain, Vitet und Empis, alle Mitglieder der französischen Akademie. Die sterblichen Ueberreste wurden auf dem Père Lachaise beigesetzt. Der Direktor der Akademie, Vitet, sprach am Grabe einige tief gefühlte Worte. (K. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London,** 4. Mai. [Vom Hofe.] Die Königin befindet sich so wohl, daß sie heute oder morgen schon den ersten Kirchgang nach ihrer Entbindung halten wird. Uebermorgen führt sie den Vorsitz bei einem Geheimrath, um die am folgenden Tage zu haltende Thronrede zu genehmigen, und gleichzeitig wahrscheinlich mit der Eröffnung des Parlaments begiebt sich Ihre Majestät mit dem Prinzen und den Kindern auf die Reise nach der Insel Wight, wo der Hof länger als anfangs beabsichtigt worden war, verweilen dürfte, da die angekündigten Hoffeste wegen der Trauer um die Herzogin v. Glocester doch einmal verschoben werden mußten. Ueber den letzten Willen der Letzteren, und ob die Herzogin überhaupt ein Testament zurückließ, verlautet bis jetzt Nichts. Ihre Hinterlassenschaft in baarem Geld und Juwelen soll bedeutend sein; ihre Spitzensammlung namentlich wird als die kostbarste und seltenste in England geschildert. Der Hauptbestandtheil derselben wird wahrscheinlich ihrer Lieblingsnichte, der Prinzessin Mary v. Cambridge zufallen, die mit ihrem Bruder, dem Herzoge v. Cambridge, der Verstorbenen am Nächsten stand. — Prinz Albert reist morgen Früh nach Manchester, um die Ausstellung zu eröffnen. Ihm schließt sich von den Ministern, so viel wir wissen, Earl Granville an, der aber übermorgen zur Eröffnung des Parlaments wieder in der Hauptstadt eintreffen wird.

Asien.

In einer pariser Korrespondenz läßt sich der „Nord" berichten: Hier aus Indien eingetroffene Privatbriefe von französischen Agenten melden, daß die Ereignisse, die in Indien vorgehen, weit ernster sind, als die londoner Blätter zugestehen. Die Aufregung und der Geist der Meuterei greift nicht blos unter den einheimischen Truppen der britisch=indischen Armee, sondern auch in mehreren Kreisen der Bevölkerung um sich. Es gab einen Moment, wo man in Folge der Insubordination in der Garnison ernste Besorgnisse für Kalkutta hegte. Einige Distrikte von Lahore stehen in offenem Aufruhr. Sogar Englands Creatur, Dost Mohamed, ist thätig, unter den Häuptlingen am Indus ein Verständniß zur Benutzung der günstigen Gelegenheit, sich von der britischen Vormundschaft zu befreien, herbeizuführen.

Der „Moniteur de la Flotte" hat Privatbriefe aus den chinesischen Gewässern erhalten, die bis zum 15. März reichen. Der Stand der Dinge hatte sich bis dahin im Allgemeinen nicht verändert, doch zeigten die Erlasse des pekinger Hofes und der chinesischen Provinzial=Behörden noch immer entschiedene Feindseligkeit. Wir haben früher gemeldet, daß die chinesischen Behörden in Kanton sämmtliche den Engländern gehörende Waaren=Vorräthe, so wie auch alle solche, die englischen Ursprungs waren, mit Beschlag belegt und verkauft haben. Dem „Moniteur de la Flotte" zufolge war diese Maßregel keine blos auf Kanton beschränkte, sondern die Vicekönige sämmtlicher 5 großen chinesischen See=Provinzen haben in diesem Sinne Befehle erlassen; doch wurden diese Befehle an verschiedenen Punkten verschieden ausgeführt: in manchen Orten wurden die englischen Waaren sämmtlich verbrannt, in andern Orten wurden dieselben zum Vortheile der Behörden weggenommen und manche Mandarinen sind in ihrem Eifer nicht hinter dem von Whampoa zurückgeblieben, der mit Todesstrafe jeden chinesischen Kaufmann bestraft, welcher mit den Engländern sich in Geschäfte einläßt. Die Matrosen eines französischen Schiffes, welche ans Land gingen, um Wasser einzunehmen, gewahrten am Lande den Kopf eines solchen Uebelthäters, und erfuhren auf nähere Erkundigung, der Kaufmann Maapo sei enthauptet und sein Kopf hier zum warnenden Exempel aufgesteckt worden, weil er den Rothen (Engländern) Reis verkauft habe. Die drei Kinder, von denen das älteste neun, das jüngste vier Jahre alt, waren unter Aufsicht zweier chinesischen Soldaten genöthigt worden, mit Hand anzulegen, als die Stange mit ihres Vaters blutigem Kopfe aufgepflanzt wurde. Der englische Admiral hat den Mannschaften streng einschärfen lassen, nicht unter 25 Mann stark ans Land zu gehen und stets beisammen zu bleiben. Veranlassung dazu bot der Fall, daß 2 englische Matrosen ans Land gegangen waren, sich in einem Gehölz unweit eines chinesischen Hauses ins Gras gelegt hatten und eingeschlafen waren: zwei Chinesen schlichen herbei und gossen den Schlafenden geschmolzenes Harz in den Mund, so daß die Unglücklichen wenige Augenblicke, nachdem ihre Kameraden ihnen zu Hilfe geeilt waren, an den Brandwunden starben. Solche Züge von der Stimmung der Bevölkerung dieses ungeheuren Reiches rechtfertigen allerdings die gewaltigen Vorbereitungen, welche die englische Regierung zu einem großen Schlage trifft.

Amerika.

New=York, 18. April. Die wichtigste Neuigkeit ist, daß das Verhältniß zwischen der Regierung in Washington und der von Neu=Granada eine drohende Gestalt anzunehmen droht. Nachdem letztere das Ultimatum der Vereinigten Staaten (betreffend die Schändlichkeiten gegen amerikanische Reisende auf dem Isthmus am 15. April vorigen Jahres) zurückgewiesen hatte, ist der besondere Gesandte, M. Moore, von Bogota abgereist, und der ordentliche Bevollmächtigte, Mr. Bowlin, war auf dem Sprunge, ihm zu folgen. Unter diesen Umständen besorgen die Journale in Granade, wohl nicht ohne Grund, daß man sich in Washington zu feindseligen Schritten entschließen werde, und die nordamerikanische Presse fordert dazu (mit wenigen Ausnahmen) auf. England — meint sie — hätte sich den Schimpf nimmer so lange gefallen lassen, und auch Amerika hätte es nicht gethan, wäre der Gegner nicht ein gar so ohnmächtiger. — Wie die Sachen jetzt stehen, scheinen die amerik. Flottenkommandanten diesseits und jenseits von Panama bereits die Weisungen erhalten zu haben, gegen Neu=Granada vorzurücken, und die Gesandten Englands und Frankreichs in Washington davon verständigt worden zu sein (wie auf telegraphischem Wege bestätigt wird). — Aus Havannah schreibt man vom 13., gegen den britischen Konsul daselbst, W. Sidney Smith, sei ein Mordversuch gemacht worden, wahrscheinlich zum Lohne für seine Enthüllungen betreffs des Sklavenhandels. Die Besorgnisse vor einem Kriege mit Mexiko und Spanien scheinen ganz verschwunden zu sein. Der Sklavenhandel, von China sowohl wie von Afrika, stand übrigens in größter Blüthe. Vom 30. März bis 8. April waren 1822 Coolies gelandet worden; 352 andere waren während der Fahrt gestorben. Im Ganzen sollen seit April 1855 solcher Unglücklicher aus Asien 10,534 eingeführt worden und 1789 auf der Reise gestorben sein. — In Washington kam eine Depesche aus New=Orleans an, daß Comonfort die Tehuantepec=Route genehmigt habe. Auf der mexikanischen Gesandtschaft schenkte man der Botschaft keinen Glauben.

Provinzial-Zeitung.

* * **Breslau,** 7. Mai. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste zu Bethanien bei, besuchte Abends das Theater, und inspizirte am heutigen Vormittag die Uebungen des 3. (Füsilier=) Bataillons Höchstseines Regiments auf dem Exerzierplatze am königl. Palais.

Wie uns mitgetheilt wird, beehrte Se. königl. Hoheit gestern (Mittwoch) in den Morgenstunden das Atelier des Malers Hammacher mit einem längern Besuche, und nahm dann auch das anstoßende Atelier des Malers Schall in Augenschein.

Se. Excellenz der Wirkl. Geheimerath und Oberpräsident von Schlesien, Frhr. v. Schleinitz ist mit dem heutigen Frühzuge der niederschlesisch=märkischen Eisenbahn nach Niederschlesien von hier abgereist.

Sitzung der Stadtverordneten=Versammlung
am 30. April.

Anwesend 60 Mitglieder der Versammlung.

Die Vorstände der vereinigten sechs Kleinkinder=Bewahranstalten und des Vereins zur Erhaltung einer Kleinkinder=Bewahranstalt in der Nikolai=Vorstadt hatten der Versammlung eine Anzahl Exemplare ihrer Verwaltungsberichte für das Jahr 1856 übersendet. Diese Berichte, so wie der vom Magistrat eingegangene Bericht über die Verwaltung der Sonntagsschule für Handwerks=Lehrlinge pro 1856, wurden an die in der Sitzung anwesenden Mitglieder vertheilt. Der Nuntius der Versammlung, Markmann, dankte derselben für die ihm in der vergangenen Sitzung bewilligte Badereise=Unterstützung. Nach dem Bau=Rapport für die Woche vom 27. April bis 2. Mai waren bei den städtischen Bauten 17 Maurer, 28 Zimmerleute, 26 Steinsetzer und 125 Tagearbeiter beschäftigt. Auf ergangene Einladung seitens des Magistrats zu der feierlichen Einführung des zum Senior erwählten bisherigen Diakonus Herrn Dietrich in das Seniorat bei der Kirche zu St. Bernhardin, hatte der Vorsitzende die Herren Frief, Heymann, Krieger, Seidel und Worthmann zur Beiwohnuug der Feierlichkeit deputirt. Die Versammlung genehmigte nachträglich die Ernennung der Deputation, desgleichen die Berufung der Herren Claassen, Boehm, Marks II. und Roesler als Civilmitglieder der Stadtkreis=Kommission bei dem diesjährigen Ersatzgeschäft.

Durch die Kassirung der Strehlener=Thorbarriere und deren Verlegung an das Bohrauer=Thor, hat der breslau=strehlener Chausseezug eine Veränderung erlitten, der Art, daß derselbe auf der Tauenzienstraße nur bis zur Teichstraße, dann auf der Teichstraße, der Bohrauerstraße und der von der posener Eisenbahn=Gesellschaft angelegten über die Teichäcker führenden Straße liegt. Aus dieser Veränderung hatte der Magistrat Veranlassung genommen, bei der königl. Regierung auf einen Austausch des im Mauthrezesse bestimmten städtischen und fiskalischen Straßenzuges anzutragen. Die königl. Regierung war hierauf eingegangen und hatte wegen Uebergabe und Uebernahme der betreffenden Straßenstrecken das Erforderliche verfügt. Nach der Verhandlung über den zu bewerkstelligenden Austausch beginnt die vom Chausseefiskus an die Stadt zu übergebende Straßenstrecke da, wo die Teichstraße an die Tauenzienstraße angrenzt, in der Tauenzienstraße gegen Osten sich hinzieht, demnächst rechts sich wendet, an dem jüdischen Begräbnißplatze hinläuft und jenseits desselben in der östlich abzweigenden Flurstraße vor dem oberschlesischen Bahnhof endet. Die von der Stadt dem Chausseefiskus zu übergebende Straßenstrecke hat ihren Anfangspunkt da, wo die Teichstraße von der Tauenzienstraße abzweigt, zieht sich durch die ganze Länge der Teichstraße, durch die Bohrauer=Barriere und durch die neue über die Teichäcker führende Straße bis in die strehlener Chaussee. Diese Strecke übernimmt der Chausseefiskus zur Unterhaltung, mit Ausnahme der beiden Kanäle in der Teichstraße an dem Hülsenschen Grundstücke und an der Ecke der Gartenstraße, welche beide der Stadt als Eigenthum und daher zur baulichen Instandhaltung verbleiben. Der Magistrat verlangte zu diesem Austausch die Zustimmung der Versammlung und die Bewilligung von 35 Thlrn., welche nach dem Anschlage zur gegenseitigen Herstellung der auszutauschenden Straßenstrecken städtischerseits mehr erforderlich und daher dem Chausseefiskus zu erstatten sind. Der Beschluß über den Antrag lautete bejahend.

Die Kostpreise für das Kranken=Hospital zu Allerheiligen pro 2. Quartal und die für das Polizei=Gefängniß pro Februar, März und April erhielten die Genehmigung mit der Modifikation, daß in der Preistabelle des Kranken=Hospitals der Ansatz für das Pfund Brodt von 1 Sgr. auf 11 Pf., der Ansatz für den Scheffel Erbsen von 2 Thlrn. auf 1¼ Thlr. reduzirt wurden.

Mit der vom Magistrat vorgeschlagenen einjährigen Verlängerung des Pachtvertrages über die Holzplätze 6 und 7 vor dem Ohlauer=Thore unter Herabsetzung des bisherigen Pachtgeldes von 210 auf 130 Thlr. erklärte sich die Versammlung einverstanden, nachdem sie sich überzeugt, daß, nach den bereits geschehenen Schritten, eine bessere Verwerthung der beiden Plätze für jetzt nicht zu ermöglichen sei.

Von den zu dem nieder=stephansdorfer und kobelnicker Forst gezogenen Acker= und Wiesenparzellen soll noch im Laufe des Frühjahrs eine Fläche von 60 Morgen besamt und bepflanzt werden. Die Kosten hierfür waren mit 334 Thlrn. veranschlagt und wurden, auf den Antrag des Magistrats, extraordinär bewilligt. Der Ueberrest der erwähnten Parzellen ist vorläufig pachtweise auf 2 Jahre für die Summe von 299 Thlrn. mit der Bedingung ausgethan, dieselben, sofern ihre Aufforstung früher beschlossen werden sollte, schon am Schlusse des ersten Pachtjahres, ohne Gewährung einer Entschädigung, zurücknehmen zu können. Die Versammlung bewilligte ferner die mit 174 Thalern verlangte Verstärkung des Baukostentitels im Etat der Herrenwiesener Ziegelei pro 1847, richtete aber gleichzeitig den Antrag an den Magistrat: den Zustand der Ziegelei durch eine gemischte Kommission untersuchen und namentlich feststellen zu lassen, ob mit Rücksicht auf den Umfang des von des Ziegelei in Anspruch genommenen Terrains, auf die Quantität und Beschaffenheit des vorfindlichen Rohmaterials, auf die Höhe der Selbstkosten des Fabrikats und dessen Güte der Fortbetrieb der Ziegelei noch räthlich, oder ob nicht durch Einstellung desselben und anderweitige Verwerthung des Etablissements dem Interesse der Kämmerei mehr gedient sein möchte. Zu Mitgliedern der gemischten Kommission ernannte die Versammlung aus ihrer Mitte die Herren Burghardt, Ludewig, Studt und Tschocke. — Auf der abgebrochenen grundfesten Bude Nr. 110 am Kränzelmarkte haftet für die Kämmerei ein Grundzins von 4 Thlrn. jährlich. Ein Gesuch auf Verzichtleistung und Einwilligung zur Löschung dieses Zinses im Hypothekenbuche war an den Magistrat gelangt und von diesem befürwortet an die Versammlung gebracht mit dem Beifügen, daß durch die Fortschaffung der den Bürgersteg sehr verengenden Bude ein großer Uebelstand behoben worden, es also billig erscheine, dem Gesuche zu willfahren. Die Versammlung trat dieser Ansicht bei und erklärte sich für die Verzichtleistung und Einwilligung zur Löschung. Eben so acceptirte sie die vom Magistrat verlangte Niederschlagung des von einem Hilfs=Exekutor bei der Kommunalsteuer=Verwaltung verübten Defekts in Höhe von 138 Thalern, knüpfte an die Zustimmung aber den Antrag, es möge, falls es nicht schon geschehen, für eine zureichende Kontrole in Betreff der Einziehung und Ablieferung der Steuer= und sonstigen Abgaben=Reste gesorgt werden, da aus den vorgelegten Untersuchungsakten hervorging, daß die zu Protokoll vernommenen Kassenbeamten das Nichtvorhandensein einer derartigen Kontrole für sich angeführt hatten. — Auf besonderen Antrag des Magistrats erneuerte die Versammlung die in der Sitzung am 12. Februar bereits beschlossene Bewilligung einer Unterstützung von 30 Thalern an den Seidenbau=Verein für das Jahr 1857. — Die nachträgliche Genehmigung erhielten folgende im verflossenen Jahre vorgekommenen Etats=Ueberschreitungen: bei der Verwaltung der Aktiva und des Schuldenwesens mit 2551 Thalern, bei der Steuerverwaltung mit 71 Thlrn., bei der Verwaltung der Besoldungen und Pensionen mit 19 Thalern, bei der Verwaltung der Haupt=Armenkasse mit 3065 Thlrn., bei der Verwaltung des Armenhauses mit 485 Thalern, bei der Verwaltung des Arbeitshauses mit 230 Thalern, bei der Verwaltung des Krankenhospitals zu Allerheiligen mit 3965 Thalern. Von dem zuletzt angeführten Ueberschreitungsbetrage fallen auf die Kosten für Medikamente 2541 Thlr., deren Gesammtbetrag sich somit auf 10,327 Thlr. stellt. Ein solcher Verbrauch erschien ungewöhnlich hoch, die Bewilligung der Ueberschreitung bei dem betreffenden Titel wurde deshalb von dem Nachweise abhängig gemacht, wie viel Kranke das Hospital im verflossenen Jahre überhaupt ärztlich verpflegt habe, wie sich die Gesammtzahl auf die einzelnen von

---

die diesen Frauen einen so außerordentlich pikanten Reiz verleiht. In des amerikanischen Malers Kellogh arabischem und persischem Reisealbum zu Florenz habe ich orientalische Mädchen gesehen, die, wenn auch üppiger und voller an Wuchs und Gestalt, doch im Ausdruck des Antlitzes große Aehnlichkeit mit den Schönen von Trapani hatten, und auch in Cadiz begegnete ich später einem von Lord Byron so enthusiastisch verehrten Frauenschlage, der diesen sicilianischen Aphroditen nahe verwandt schien. Nirgends in der Welt aber ist es mir wieder vorgekommen, daß selbst die Mädchen, die des Morgens Wasser vom Brunnen holen, ihre Reize so sorgfältig hinter lange schwarze Schleier verhüllen, wie dies in Trapani Mode ist; doch muß ich freilich dabei bemerken, daß der Orient mir leider! unbekannt geblieben. Wie es nun aber bei dieser peinlichen Zurückgezogenheit des weiblichen Geschlechts um die Sittlichkeit desselben eigentlich steht, das werden wohl nur die Signori frati und preti zu verrathen im Stande sein, und diese halten natürlich aus guten Gründen über diesen delikaten Punkt, wenigstens dem Fremden gegenüber, vollständig reinen Mund. Das Heer der Geistlichen ist übrigens hier sehr beträchtlich, denn Trapani birgt nicht weniger als 42 Kirchen und Klöster in seinen Mauern. Mit der großen Scheuheit der Weiber kontrastirt die gutmüthige Zutraulichkeit der männlichen Bevölkerung in auffallender Weise. Fremde sind hier augenscheinlich ein sehr seltener Artikel; wo wir auch gingen und standen, waren wir von einem Haufen Neugieriger umringt, der uns indessen weniger belästigte, als dies in andern sicilianischen Städten der Fall gewesen, da im Ganzen nur wenig gebettelt wurde. Nicht genug zu rühmen sind die trefflichen Sorbetti, die auch das kleinste Cafe in reichster Auswahl darbietet, und wenn diese Lokale auch jeder Eleganz baar, ja zum großen Theil recht schmutzig sind, so setzt man sich doch, der Vorzüglichkeit ihrer Waare halber, über jene Mängel leicht hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

[Ira Aldridge.] Englische Blätter und nach ihnen deutsche brachten im Laufe voriger Woche die Mittheilung, Ira Aldridge, der afrikanische Roscius, habe bei einem Eisenbahnunfalle in England das Leben verloren. Wir können auf sofortige, in London eingegangene Erkundigungen mittheilen, daß diese Mittheilung falsch ist. Ira Aldridge selbst schreibt unterm 1. Mai von daselbst, daß er bei einem Eisenbahnunfalle im nördlichen England, der mehrere Leben kostete und viele Verstümmelungen und Verwundungen verursachte, mit einer leichten Verletzung davongekommen und von dieser wiederhergestellt sei. Der große Mime befindet sich zur Zeit in London, wo er sein eignes Haus besitzt, und ist im Begriff, eine Kunstreise nach Stockholm anzutreten. (Dr. J.)

[Aberglauben der N.=Amerikaner.] Als Maßstab für die hohe Stufe der Bildung, auf welcher sich Neu=York befindet, mögen folgende Anzeigen dienen, die in der dortigen Staatszeitung zu lesen sind: „Madame Fleury, 263 Broome Street, bekannt durch den glänzenden Erfolg ihrer Kunst als die berühmteste Seherin, beantwortet Fragen über Heirathen, Geschäfte, entfernte Personen durch Magnetismus und Spiritualismus." — „Madame de Bellini, deren Ruf schon seit Jahren festbegründet ist und höher steht als eine gewöhnliche Wahrsagerin, giebt die richtigste Auskunft über jedes Verhältniß der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, erklärt die Hauptplaneten der Sterne sowie die 12 Himmelszeichen des Thierkreises. Die achtbarsten Personen haben sie als eine vorzügliche Astrologin unserer Zeit anerkannt." — „Besonders zu beachten! Wahrsagekunst oder Wissenschaft der Chiromantie, Physiognomie, Astrologie, der sieben Hauptplaneten, der Sterne und Wissenschaften überhaupt ꝛc. Madame Merk, deren Ruf schon seit vielen Jahren wohlbekannt, ist nicht mit einer gewöhnlichen Wahrsagerin zu vergleichen. Madame Merk wird von sehr achtbaren Personen besucht und ist im Stande, Jedermann Auskunft zu geben von der Geburt bis zum Tode." — „Wahrsagerei. Madame Rühl giebt die richtigste Auskunft der Gegenwart und Zukunft, über Reisen, Prozesse, Krankheit, Sieg oder Tod. Ihre Deutung ist nicht allein aus den Karten, sondern aus den Planeten, aus den Linien der Hand." — „Wahrsagekunst und Wohnungsveränderung. Madame Meyer giebt die richtigste Auskunft über jedes Verhältniß der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, über Heirathen, Reisen, Prozesse, Verluste, Vermögensumstände, Krankheit, Sieg oder Tod. Sie spricht Deutsch, Englisch und Französisch und garantirt für ihre Kunst."

[Auch eine Gouvernante!] Eine odessaer Zeitung erzählt folgende Anekdote: Ein reicher wallachischer Bojar lebte in Bukarest. Der Bojar war Wittwer und hatte drei Töchter. Eines Tages — es war im Jahre 1849 — wurde eine hübsche Person von 17 Jahren, welche aus Oesterreich kam, als Gouvernante der drei Töchter in das Haus des Bojaren aufgenommen. Mehrere Jahre vergehen. Ein reicher Kaufmann der Stadt heirathet die älteste Tochter des Bojaren und nimmt auf die Bitte seiner jungen Frau die Gouvernante als Gesellschaftsdame auf. Noch zwei Jahre vergehen, sehr traurige Jahre für den Kaufmann, der täglich von dem unliebenswürdigen Charakter der Gouvernante zu leiden hatte, welche eine unbegrenzte Herrschaft über die Herrin des Hauses ausübte. Aber wie Alles in der Welt ein Ende hat, so ging auch das Leiden des armen Mannes vor zwei Monaten zu Ende. Eines schönen Morgens vernahm die Stadt Bukarest zum großen Aergerniß aller ernsthaften Leute, daß die tyrannische Gouvernante Niemand anders war, als ein junger Ungar von guter Familie, welcher aus seinem Vaterlande hatte fliehen müssen.

Madrid, 30. April. [Merkwürdiger Diebstahl.] Ein Diebstahl der merkwürdigsten Art ist hier vorgekommen und macht nicht geringes Aufsehen. Bei der Begräbnißfeier des Generals Urbistondo wurde in der Kirche das kostbare Schwert im Werthe von 50,000 Realen entwendet, das zu Ehren des Hingeschiedenen auf den Sarg gelegt worden.

[Gas als Pflanzentod.] Zu der Bemerkung in Nr. 207 dieser Zeitung aus Paris über das Absterben einer dortigen großen Linden=Allee wegen der Nähe von Gasröhren kann ich in Breslau auch ein Beispiel anführen, daß Leuchtgas Pflanzentod bringt. Bekanntlich hat sich auf der Taschenstraße, welche früher zu beiden Seiten zwei schöne Baumreihen hatte, vor den Häusern Nr. 21 bis 24 noch Etwas von der früheren Schönheit erhalten. An der Grenze zwischen Nr. 21 und 22 wurde vor mehreren Jahren eine Straßengaslaterne angebracht und kurz darauf starb die zunächst stehende schöne Linde, welche zu Nr. 22 gehörte, ab. Der Besitzer wollte die Reihe voll und das Andenken an die ehemalige schattige Taschenstraße erhalten, und ließ daher eine junge Linde an die Stelle der abgestorbenen pflanzen. Sie trieb sehr gut aus; starb aber bald wieder. Seit jener Zeit ist alle Jahre eine neue schöne junge Linde an jener Stelle gepflanzt worden, und jedes Jahr ist sie in Folge der Gasausströmung wieder abgestorben. Fr. M.

den fünf Primärärzten geleiteten Stationen vertheile und auf wie hoch der Kostenbetrag, nach der Medikation bei jeder Abtheilung, pro Kopf und Tag zu stehen komme.

Der von der Versammlung bereits festgesetzte Etat für die Verwaltung der städtischen Steuern, Handels- rc. Abgaben pro 1857 kam nochmals an sie zurück mit dem Antrage, die nachträglich noch auf den Etat gebrachte, judikatmäßig feststehende Steuer-Restitution an die hiesige Gasbereitungs-Anstalt für die Zeit vom 15 Oktober 1852 bis Ende Dezember 1856 zu genehmigen, da dieselbe erst im laufenden Jahre zur Auszahlung gelange und Mittel hierzu aus der Vorzeit nicht vorhanden seien. Dieser beantragten Abänderung des festgesetzten Etats stimmte die Versammlung nicht zu, indem sie der Ansicht war, daß die der Vergangenheit zur Last fallende Leistung aus den Kämmereibeständen zu bestreiten sei, solle nicht der Kämmerei-Haupt-Etat pro 1857 durch sie wesentlich alterirt werden. Der Etat ward deshalb dem Magistrat mit dem Ersuchen zurückgegeben, denselben in der früher beschlossenen Festsetzung zu bestätigen, die nachträglich aufgenommenen 2150 Thaler also wieder abzusetzen.

Der Etat für das Hospital zu St. Bernhardin für die Jahre 1857/59 erhielt mit einigen Modifikationen die Genehmigung; insbesondere fand die unter dem neugebildeten Titel „an freiwilliger Mehrzahlung beim Eintrittsgelde" zum erstenmale etatirte Einnahme pr. 200 Thlr. wegen ihres ungewissen Ertrages Beanstandung, und dann entschied sich die Versammlung nur für die Fortgewähr des im verflossenen Jahre aus Anlaß der Theuerung auf 20 Sgr. erhöhten Kostgeldes pro Kopf und Woche pro 1857, während der Antrag der Verwaltung dahin ging, den erhöhten Satz für die volle Etatsperiode bestehen zu lassen. Der Etat ist auf die Verpflegung von 76 Hospitaliten basirt und veranlagt die Kosten mit 5875 Thalern, nach deren Deckung die Einnahme noch einen Ueberschuß von 910 Thalern oder nach Ausscheidung der vorerwähnten neuen Einnahmeposition von 710 Thalern gewährt, der zur Vermehrung des Kapitalstocks eventuell zur Deckung unvorhergesehener Einnahme-Ausfälle bestimmt ist.

Ueber die Art der Bauausführung des Laufsteges über die Ohlau an der Feldgasse theilte der Magistrat der Versammlung mit, daß die Arbeiten an den Mindestfordernden verdungen, die Ausbietung der Materialien aber unterblieben sei, weil zu dem Bau geeignete und billig angekaufte Hölzer auf dem Stadt-Bauhofe vorräthig gewesen. Der Bau komme im Ganzen auf 412 Thaler zu stehen, absorbire also fast das veranschlagte Kostenquantum; es habe sich indeß, nach dem Ermessen der Stadt-Bau-Deputation ein günstigeres Resultat nicht erreichen lassen. Die Versammlung erklärte in Folge dieser Mittheilung, ihren Antrag im Beschlusse vom 20. November 1856 für erledigt und ertheilte die verlangte nachträgliche Zustimmung zu der gewählten Art der Bauausführung.

Dr. Grätzer. Voigt. E. Jurock. Dobe.

ꝺ **Breslau,** 7. Mai. [Die heutige Sitzung der Stadtverordneten] wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Justizrath Hübner, durch Mittheilung der statistischen Notizen in Bezug auf Beschäftigung von Arbeitern bei städtischen Baulichkeiten rc. eröffnet. Am Schlusse des vorigen Monats verblieb in dem städtischen Arbeitshause ein Bestand von 232 Individuen. — Die wegen der Regulirung der Dämme abgehauenen Bäume rc. sind für die Summe von 869 Thlr. verkauft worden. Einige kleinere Etats-Ueberschreitungen, wie z. B. bei der Verwaltung der Kirchkasse von Christophori 155 Thlr., von St. Elisabet 13 Thlr., von Magdalena 55 Thlr., von 11,000 Jungfrauen 17 Thlr., wurden nachbewilligt. — Da hiermit die Vorlagen erledigt waren, die nach § 42 der Städte-Ordnung auch von der Minorität der Versammlung entschieden werden können, trat eine ziemlich lange Pause ein, nach Verlauf derselben hatte sich die Zahl der Versammlung gerade bis zur absoluten Beschlußfähigkeit (52 Anwesende) erhoben. — Dem Herrn Senior Penzig wird eine Vergütigung von 64 Thlrn. für Umzugskosten bewilligt; ebenso das Gesuch des landwirthschaftlichen Vereins zu Neumarkt, ihm zu dem bevorstehenden Thierschaufeste die Tribüne zu leihen. — Ein von einer Anzahl Stadtverordneter gestellter Dringlichkeits-Antrag: auf Rekonstituirung des Komite's für Wahrung der Interessen der Stadt Breslau bei dem projektirten Bau der Rechten-Oder-Ufer-Bahn wurde einstimmig genehmigt und die Herren Worthmann und Dr. Weis dem Komite beigesellt. Es wurde bei dieser Gelegenheit mitgetheilt, daß diese Angelegenheit neuerdings mit Eifer aufgegriffen worden sei, und, daß die betreffenden Kreise das zur Bahn nöthige Terrain bereitwilligst gratis hergegeben hätten, mit Ausnahme des Kreises Oels, weshalb die Bau-Gesellschaft den Plan gefaßt, die Bahn von Namslau nach Ohlau zu führen, so daß also dieselbe dort mit der oberschlesischen Bahn vereinigt würde. Dieses der Oder-Vorstadt drohende Unheil abzuwenden, wird namentlich Aufgabe des Komite's sein. — Es wurde ferner beschlossen, statt eines neuen zweistöckigen Schulhauses in der Nikolaivorstadt ein 3stöckiges zu bauen, wozu die Mehrkosten von 3615 Thlr. bewilligt wurden. Bei der höheren Töchterschule zu M. Magdalena soll eine Parallelklasse zur V. Klasse errichtet werden. Die Katalogisirung der v. Rhedigerschen Bibliothek wird jetzt Hr. Privatdozent Dr. Pfeiffer fortsetzen, und zwar für den noch übrigen Rest von 680 Thlr. von der anfänglich hiefür ausgesetzten Summe. Folgende Etatsüberschreitungen: bei der Verwaltung der höheren Töchterschule bei M. Magdalena in Höhe von 107 Thlr., bei der Realschule zum h. Geist von 50 Thlr., bei der Marstallverwaltung von 157 Thlr. — wurden bewilligt, so wie eine Unterstützung von 50 Thlr. für den Lehrer Sobirey bei der Realschule zum h. Geist. Nachdem zur Abpflasterung der Kämpschen Erdzunge 3100 Thlr. bewilligt und dem Magistrat anheimgegeben worden war, ob es nicht zweckmäßig sei, die Zahl der Feuerstätten-Revisoren von 22 auf 11 zu vermindern, dagegen die Entschädigung angemessen zu erhöhen — wurde die Sitzung geschlossen.

§ **Breslau,** 7. Mai. Bei der immer noch anhaltenden empfindlichen Kälte, abwechselnd von heftigen Stürmen und gelinden Regenschauern begleitet, war der gestrige Buß- und Bettag fast ausschließlich seiner eigenthümlichen Bestimmung, nämlich der Andacht in Kirche und Haus gewidmet, da die zahllosen Landpartien, welche sonst im Laufe des Nachmittags nach den beliebtesten Dörfchen und Ortschaften der Umgegend stattzufinden pflegen, durch die herrschende Witterung, wo nicht gänzlich vereitelt, so doch erheblich beeinträchtigt wurden. Selbst unsere schönen Promenaden, die sich bereits eines üppigen Laub- und Blumenschmuckes erfreuen, waren nur sparsam besucht. Ungeachtet der kühlen Temperatur, gedeiht der Pflanzenwuchs im Allgemeinen vortrefflich, so daß nicht nur das saftige junge Grün der Blätter in den Gärten überhand nimmt, sondern auch das weiße und buntfarbige Blüthenmeer sich täglich herrlicher entfaltet. Es ist jedoch dafür gesorgt — wie schon Altmeister Göthe sagt — daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen!

Gleich wie an allen übrigen hohen Feiertagen, durften gestern weder Konzertmusiken, noch andere öffentliche Lustbarkeiten abgehalten werden und nur im Stadttheater fand, wie alljährlich, die Aufführung des Haydnschen Oratoriums, „die Schöpfung", mit verstärkten Chören, aber viel zu schwach besetztem Orchester — zum Benefiz des Hrn. Kapellmeister Seidelmann — statt. Unter den Solisten ernteten die Herren Rieger und Prawit den lebhaftesten Beifall. Das Haus war etwa zur Hälfte gefüllt, während man in früheren Jahren gewohnt war, selbst einen Theil der Bühne vom Publikum eingenommen zu sehen.

Wie verlautet, meldet das evang. „Kirchen- und Schulblatt", wird die hiesige Predigerstelle an der Armenhauskirche durch die Pensionirung des bisherigen Predigers Jäckel vakant werden.

[Schiedsmännisches.] Nach einer Bekanntmachung des Herrn Chef-Präsidenten v. Schlieckmann sind im Departement des hiesigen königlichen Appellations-Gerichts während des Jahres 1856 von 1497 Schiedsmännern überhaupt 30,209, also gegen das Jahr 1855 — 257 mehr Steitigkeiten verhandelt, davon 22,837 durch Vergleich beendigt, wegen Ausbleibens der Parteien 1879 Sachen reponirt, 169 als noch anhängig in das neue Jahr übertragen worden, wogegen 5324 Sachen nicht zu schlichten waren. Unter denjenigen, welche die meisten Streitigkeiten verglichen haben, befindet sich an der Spitze der Kaufmann Floß zu Brieg mit 371 von 445, ferner der Lithograph Lilienfeld zu Breslau mit 92 von 112 Sachen. — Im Departement des königl. Appellations-Gerichts zu Glogau wurden — 1856 überhaupt 14,997 Streitigkeiten verhandelt, davon 11,425 durch Vergleich beendigt, wegen Ausbleibens der Parteien 1244 Sachen zurückgelegt, 102 aber als noch anhängig in das neue Jahr übernommen. Nicht zu schlichten waren 2226. Es haben sich im letzten Jahre die Geschäfte gegen das Jahr 1855 um 185 Fälle vermindert und gegen 1854 um 381 vermehrt. Die meisten Streitigkeiten hat verglichen: der Schiedsmann, Rentier und Stadtrath Schädler in Groß-Glogau, und zwar 827 von 1367.

ꝺ **Breslau,** 7. Mai. [Die allgemeine Unterstützungs-Anstalt] für katholische Elementarlehrer-Wittwen und Waisen zählte am Schlusse des Jahres 1855 überhaupt 1790 beitragende Mitglieder, 428 pensionsberechtigte Wittwen, 154 Waisen und 75 im Pensionsgenusse stehende invalide Lehrer. Die Einnahme der Kasse betrug: 6464 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf., die Ausgaben 6399 Thlr., wonach ein baarer Bestand von 65 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. blieb. Das Vermögen der Anstalt betrug 32,565 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf., und zwar 47 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. mehr als bei dem letzten Rechnungsabschluß.

Breslau, 7. Mai. [Personalien.] Ernannt: Der Kreis-Wundarzt Dr. Bleisch in Strehlen zum Kreis-Physikus des Kreises Strehlen. — Konzessionirt: 1) Der Kaufmann und Rathsherr M. Deutschmann in Oels als Agent der Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha. 2) Der Bürgermeister Ferdinand Kattner in Nimptsch und der Maurermeister Herrmann Kail in Reichenstein als Agenten der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus" in Hamburg, ersterer an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann A. Stütze daselbst. 3) Der Kaufmann Louis Rimpler in Oels als Agent der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann David Cohn daselbst. 4) Der Gastwirth Mogwitz in Eckersdorf, Kreis Namslau, als Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Steuer-Rezeptor A. Georg daselbst. 5) Der Rittergutsbesitzer Kramer auf Kunern, Kreis Wohlau, als Unteragent der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres" in Magdeburg. 6) Der Rittergutsbesitzer Kramer auf Kunern, Kreis Wohlau, als Unteragent der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft. 7) Der Kaufmann Reinhold Sturm hierselbst als Agent des Strom-Versicherungs-Vereins in Danzig. — Ernannt: Der Pfarrer Grundey in Malkwitz zum Erzpriester des durch den Tod des Pfarrers Kuppe in Lissa erledigten Sprengels, welcher den westlichen Theil des Kreises Breslau und einen Theil des Kreises Neumarkt umfaßt. — Bestätigt: Die Vokation für den bisherigen zweiten Lehrer Ignatz Pfitzner zum ersten Lehrer an der katholischen Schule zu Mittelwalde und zum Chorrektor bei der Pfarrkirche daselbst. — Ertheilt: Die Konzession für die Lehrerin Fräulein Klementine Königk zu Reichenbach zur Fortführung der Mädchen-Abtheilung in der bisherigen Privatschule des Dr. Reichenbach als einer selbstständigen Anstalt. — Bestätigt: Die Vokation für den bisherigen Rektor und Predigtamts-Kandidaten Joh. Julius Adolph Textor zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Rützen, Kreis Guhrau.

[Erledigte Schulstelle.] Durch den Tod des Lehrers Johann Friedrich Heß zu Schweidnitz ist die dortige Lehrerstelle an der evangel. Stadtschule III. Klasse 4 erledigt worden. Das Amtseinkommen der Stelle beträgt 213 Thlr. Patron ist der dortige Magistrat.

[Vermächtnisse.] 1) Die von dem verstorbenen katholischen Pfarrer Benedikt Moser mittelst Testaments vom 14. April 1855 getroffene letztwillige Verfügung, durch welche derselbe die katholische Pfarrkirche zu Kaltenbrunn, Kreis Schweidnitz, zu seiner Erbin eingesetzt hat, ist landesherrlich genehmigt worden. 2) Die zu Trebnitz verstorbene verwittwete Züchner Dittrich, geborene Hensel, hat dem evangelischen Hospital daselbst 10 Thlr. letztwillig zugewendet. 3) Der verstorbene königliche Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath a. D. Friedrich August Purmann hat der evang. Kirche zu Neumarkt 10 Thlr. letztwillig vermacht. 4) Die zu Breslau verstorbene Frau Partikulier Schönenberger hat dem reformirten Armenhause 10 Thlr. letztwillig zugewendet. 5) Die verwittwete Partkrämer Stein, Christiane Beate geborene Bräuer, hat dem schlesischen Provinzial-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung 100 Thlr., 6) die unverehelichte Marie Emilie Elisabet Schimmel dem Gustav-Adolph-Hauptverein 50 Thlr. letztwillig zugewendet. 7) Der verstorbene Pfarrer Jaschke in Klein-Kreidel, Kreis Wohlau, hat a. der Schule zu Neudorf 200 Thlr., b. der Schule zu Lauterbach 100 Thlr., c. der Schule zu Hain 100 Thlr. letztwillig vermacht. 8) Die verstorbene Freigärtner-Wittwe Johanna Elisabet Riedel, geb. Grünig, zu Louisdorf, Kreis Strehlen, hat der dortigen Kirche ein Legat von 120 Thlr. letztwillig zugewendet.

△ **Aus Oberschlesien,** 4. Mai, erhalten wir über den Stand der Rinderpest mit Bezug auf die in der Nummer 203 der „Breslauer Zeitung" enthaltenen, aus dem „Tost-Gleiwitzer Kreisblatte" entlehnten Nachrichten, noch folgende Mittheilung. Seit dem Ausbruch der Seuche auf dem Gehöft des Freigärtners A. Krawczyk zu Ponischowitz sind neue Erkrankungs- und Sterbefälle unter dem Rindvieh in dieser Ortschaft nicht vorgekommen. — Bei den Dominial-Gehöften zu Ponischowitz, Slupsko, Jagiella, Charlottenhoff, Radun und Schwieben ist nach Ablauf der vorgeschriebenen Zeit und nachdem die sorgfältigste Desinficirung vorangegangen, die Absperrung aufgehoben worden; auch die Aufhebung der Sperre des Dominial-Vorwerks Wymislow soll nahe bevorstehen, wenn nicht schon erfolgt sein. Es würde sonach im Kreise Tost-Gleiwitz nur noch das Dominial-Vorwerk Wischnitz und das Gehöft des Krawczyk in Ponischowitz bis auf weiteres unter Sperre verbleiben. Man kann nach diesem Stande das Erlöschen der Seuche im genannten Kreise wohl mit Sicherheit annehmen und da den neuesten Nachrichten nach auch in den Kreisen Beuthen und Pleß verdächtige Erkrankungs- und Sterbefälle unter dem Hornvieh nicht weiter vorgekommen sind, so ist man nicht minder in diesen zwei Kreisen zu gleicher Hoffnung berechtigt. Der Kreis Tost-Gleiwitz ist von der Seuche am stärksten betroffen worden; der Verlust an gefallenem und getödteten Rindvieh beläuft sich einschließlich des Jungviehes bei dem Dominium Ponischowitz nebst Vorwerk Wymislow auf 70 Häupter (darunter das zugebrachte podolische Vieh), bei dem Gehöft des Gärtner Krawczyk daselbst auf 5 Häupter, bei dem Dominium Slupsko auf 4 podol. Ochsen, auf der Herrschaft Schwieben, namentlich auf Vorwerk Charlottenhoff 19 podol. Ochsen und 1 dergleichen im Wald-Vorwerk, auf Vorwerk Radun 2 Ochsen, Vorwerk Schwieben 2 dergl., Vorwerk Wischnitz 18 dergl; im Kreise überhaupt auf 121 Häupter.

Im Kreise Beuthen erlagen nur auf dem Dominial-Waldvorwerk Zuwacz bei Bielschowitz 2, auf dem Gehöft des Stellenbesitzer Opolka zu Kempczowitz 1, überhaupt 3 Häupter, doch ist bei diesen die Seuche nicht mit Bestimmtheit constatirt.

Der Verlust im Kreise Pleß beträgt auf den zwei Höfen des Gärtner Lotawiec und der Wittwe Patuszka zu Wohlau 14 Häupter, wovon 4 gefallen und 10 getödtet worden. Hiernach sind in den genannten drei Kreisen, wo bekanntlich allein nur die Seuche zum Ausbruch gekommen ist, überhaupt 138 Stück Rindvieh gefallen und getödtet.

Bei dem so günstigen dermaligen Stande und nach der schon oben erwähnten Aufhebung der Sperrmaßregeln an verschiedenen Orten, wird voraussichtlich eine Verminderung der hier stationirten Militär-Kommandos in nächster Zeit eintreten. — Die bisherige Bewachung der Grenze dagegen wird, wie man vernimmt, bis auf weiteres in der angeordneten Weise fortdauern, da nach den neuesten, aus den angrenzenden k. k. österreichischen Landestheilen hier eingegangenen Nachrichten die Rinderpest in den jenseitigen Grenz-Distrikten noch nicht gänzlich erloschen ist.

♄ **Neustadt O.-S.,** 6. Mai. In den hiesigen Damastwaarenfabriken von S. Fränkel und Gebr. Adler wird fleißig an den für die diesjähr. schlesische Industrie-Ausstellung bestimmten Waaren gearbeitet. Leider werden andere Industriezweige sich dabei von hier aus nicht betheiligen. Als allein dastehend in Schlesien, vielleicht in ganz Preußen, besitzen wir eine Bleistiftfabrik, die dem Besitzer G. Plachetka die verdiente Rechnung nicht vollkommen trägt, ob zwar Plachetka einer der größern Fabriken Wiens als Werkführer vorgestanden hat und bei hinreichenden Betriebsmitteln ganz gewiß ebenso gutes Fabrikat liefern würde als dies die auswärtigen großen Fabriken vermögen. Mit dem diesjährigen zeitigen Frühjahr ist auch hier wieder die Baulust rege geworden. Leider wirkt aber das jetzige schlechte Wetter störend darauf ein und wird namentlich der Rathsthurm- und Kasernenbau, letzterer für die zum 1. Oktober d. J. hierher kommende 4 Eskadron des 6. Husaren-Regiments bestimmt, damit betroffen.

* **Ohlau,** 6. Mai. Bekanntlich hatte am 27. v. Mts. unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten der königl. Regierung in Oppeln eine Konferenz der Kreisvertreter in Betreff der auf dem rechtseitigen Oder-Ufer projektirten Eisenbahn in Konstadt stattgefunden, wobei unter Andern auch die Frage wegen Aufbringung der Grundentschädigung erörtert wurde. In einem hierüber aus Namslau erstatteten Berichte ist gesagt, daß das Verlangen, diese Grundentschädigung durch die Kreise aufzubringen, von den Vertretern der Kreise Breslau und Oels abgelehnt und in Folge dessen der Antrag gestellt worden sein soll, die Eisenbahn von Namslau aus nach Ohlau bis zum Anschluß an die oberschlesische Bahn zu führen. Wenn man diesen Plan näher in's Auge faßt, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Richtung von Namslau nach Ohlau der über Oels nach Breslau vorzuziehen ist; denn im erstern Falle werden beim Bau der Bahn selbst nahe an 4 Meilen erspart, was in Bezug auf den Kostenpunkt von wesentlichem Einflusse ist, sodann bietet die Verbindung der projektirten Bahn mit dem hiesigen Bahnhofe viel weniger Schwierigkeiten dar, als dies in Breslau, wo das große Weichbild der Stadt mancherlei Hindernisse entgegenstellt, der Fall sein kann; ferner würden in der Richtung nach Ohlau die großen fiskalischen Forsten um Peisterwitz, Windisch-Marchwitz rc. durchschnitten, ein Umstand, der dazu angethan, das Interesse des Staats für diese kürzere Linie in Anspruch zu nehmen. Eine Erweiterung des hiesigen Bahnhofes würde gleichfalls nicht eintreten dürfen, da die gegenwärtig vorhandenen Lokalitäten vollkommen ausreichend sind, um einen größeren Verkehr in sich aufzunehmen. Um die Vortheile dieser kürzeren Richtung zu würdigen, würde es nur erforderlich sein, eine Besichtigung des Terrains vorzunehmen, worauf wir bei dieser Gelegenheit aufmerksam machen wollen. — Die Vorarbeiten für das am 8. Juli hier stattfindende Thierschau- und Verloosungsfest nehmen ihren regelmäßigen Fortgang. An Aktien behufs Betheiligung an der Verloosung anzukaufender Thiere rc. sind bereits über 4000 ausgegeben, so daß voraussichtlich für 2—3000 Thlr. Thierstücke, Ackergeräthe rc. zur Ausspielung angekauft werden können. Das Pferderennen soll für dieses Jahr der Kürze der Zeit wegen ausgesetzt, dagegen ein Schulreiten von übungspflichtigen Wehrreitern resp. Reservisten der Kavallerie abgehalten werden. Die Beschaffung der Prämien für die besten Reiter wird auf Vorschlag des Hrn. Grafen York von den Ständen des hiesigen Kreises erfolgen. Letzterer hat auch die auf ihn einstimmig gefallene Wahl eines Präsidenten des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins angenommen. Der mit dem Thierschaufeste in Verbindung stehende Vereinsmarkt wird am 7. Juli, also am Tage vor der Thierschau, stattfinden, um für den Ankauf von Thierstücken mehr Zeit zu gewinnen, als dies am Festtage selbst möglich ist.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Dem hiesigen Kunstverein ist zu einer zweiten Kunstausstellung der Bibliotheksaal des neuen Schulhauses von den städtischen Behörden nicht überlassen, dagegen verschiedene andere Unterstützungen (unter anderem 50 Thlr. baar) bewilligt worden. — Durch die milde Stiftung der Gerlach'schen Kasse ist der Name eines alten Patriziergeschlechts hier im Gedächtniß erhalten worden. Die Gerlachs wurden geadelt und führten im Wappen ein Roß, das aus einer Flamme steigt. Von diesem Patriziergeschlechte stammen auch die Herren v. Gerlach, die neuerdings in der politischen Welt ihren Namen bemerkbar gemacht haben. — Unsere seit einigen Jahren bestehende Arbeitshaus- und Armenbeschäftigungs-Anstalt hat neuerdings einer Reorganisation unterlegen und ist Hoffnung vorhanden, daß dieselbe sich fortdauernd bewähren wird. — Am 3. Mai wurde dem städtischen Baurath Martins in ehrender Anerkennung seiner Verdienste sowohl um die Entwerfung des Plans zum Bau des neuen Gymnasiums als auch um die wohlgelungene Ausführung desselben ein werthvolles Geschenk durch eine gemischte Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten überreicht.

† Hoyerswerda. Am 19. Juni findet hier ein Thierschaufest statt. — Zu Friedersdorf feierte der Bauergutsbesitzer Bürger am 28. v. M. sein 50jähriges Bauer-Jubiläum.

≏ Bunzlau. In der Nacht zum 2. Mai brannte die Lohmühle ab. — Am 2. Mai gingen abermals viele Auswanderer aus hiesigem Kreise von hier ab. — In Folge der jetzt überhand nehmenden Fälle, daß Dienstboten vor Ablauf ihrer Dienstzeit plötzlich aus dem Dienste laufen, um bei Eisenbahnen rc. mehr zu verdienen, bringt der Herr Landrath die gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung, wonach auf solche Uebertretungen Geld- oder Gefängnißstrafe gesetzt ist.

= Gleiwitz. Die fürstlich lippe-detmoldischen Hof-Opernsänger Herr und Madame Fernau, werden Sonntag den 10. Mai noch ein Concert hier veranstalten.

□ Waldenburg. Im vergangenen Jahre wurden im waldenburger Berg-Amts-Bezirk 3,244,531¼ Tonnen Kohlen gefördert, welche den Baar-Ertrag von 1,306,071 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf. einbrachten. Arbeiter waren beschäftigt 4335 Mann. — Durch die freiburger Bahn wurden verladen 1,209,160 Tonnen, mehr gegen 1855: 301,136 Tonnen. — Ins Ausland (Böhmen, Mähren rc.) gingen 66,413¾ Tonnen. — Verkoakt wurden 253,959 Tonnen, mehr gegen 1855 38,973 Tonnen. Gruben, welche am meisten gefördert: Fuchsgrube 809,350½ Tonnen, Glückhilf 502,675 Tonnen, komb. Graf Hochberg 417,971¼ Tonnen, Friedr.-Ferd. 145,863 Tonnen, Morgen- und Abendstern 133,803 Tonnen und Abendröthe 126,491 Tonnen. — Am 28. v. M. fand man einen Bergmann aus Gottesberg, welcher sich krank im hiesigen Knappschafts-Lazareth befand, erhängt. — Die verw. Bergmann W. in Ober-Waldenburg erhängte sich am 1. Mai wahrscheinlich aus Gram wegen des vor Kurzem erfolgten Todes ihres Mannes. — Am 12. April hat in Neu-Salzbrunn die unverehel. W. aus Gablau ihr neugebornes Kind dadurch, daß sie dasselbe mehreremale mit einem Scheit Holz auf den Kopf schlug, getödtet. — Am 1. Mai ist die Frau des Schuhmachers Gärtner zu Hausdorf beim Herunterwerfen des Futters vom Boden auf die Tenne gestürzt und hat das Genick gebrochen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Zur Monats-Uebersicht der preußischen Bank.] (S. Nr. 210 d. Ztg.) Die Bank hat auch im Monat April den Bedürfnissen des Verkehrs durch eine wahrhaft erweiterte Wechseldiskontirung um 3,881,900 Thlr. entsprochen. Die hierzu nothwendigen Mittel, deren Bedürfniß sich durch die gleichzeitige Abnahme der Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs, um 2,145,600 Thlr. auf ca. 6 Mill. Thlr. steigerte, schaffte die Bank durch die erweiterte Noten-Emission um 2,863,500 Thlr. und die Abnahme der Lombard-Bestände um 1,565,300 Thlr., die, wie kaum bezweifelt werden kann, eine Folge des für diese Beleihungen zu hohen Zinsfußes ist. Die Baarvorräthe haben nur um 302,300 Thlr. zugenommen, gewähren aber immer noch eine nicht von der Noten-Emission bedeckte Summe von etwas über 12 Mill. Thaler, welche durch den zwar um 698,800 reduzirten, aber immer noch nahe an 2¼ Mill. Thaler betragenden Vorrath an Kassenanweisungen eine hinreichend günstige Situation darbietet, um, wenn die Berichte der fremden Geldmärkte, besonders des englischen, keinen Grund zur Beunruhigung gewähren, mit einer neuen Diskonto-Herabsetzung, mindestens für Lombard-Darlehne vorzugehen.

Stettin, 4. Mai. Aus Schlesien wurden im Monat April d. J. stromwärts hier eingeführt und zwar

aus Breslau 1459 Last 52 Schfl. Weizen, 115 Last 31 Schfl. Roggen, 2845 Last 40 Schfl. Gerste und Malz, 2 Last Erbsen, 20 Last Raps und 18 Last Leinsamen;

aus Glogau, Guhrau, Steinau, Neusalz und Schwusen 91 Last 30 Schfl. Weizen, 122 Last 27 Schfl. Roggen, 361 Last 3 Schfl. Gerste und Malz, 1 Last 4 Schfl. Erbsen;

aus Maltsch 152 Last 10 Schfl. Weizen, 17 Last Roggen, 284 Last Gerste und Malz;

aus Brieg, Kosel, Oppeln, Ratibor 520 Last 60 Schfl. Weizen, 30 Last 29 Schfl. Roggen, 803 Last 51 Schfl. Gerste und Malz;

und außerdem Zink 11,915 Ctr. (gegen 1844 Ctr. im April 1856).

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 211 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 8. Mai 1857.

Die General-Versammlung der Aktionäre der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Vorsicht“ in Weimar hat am 30. April beschlossen, die Gesellschaft aufzulösen und mit der Lebens-Versicherungs-Bank „Germania“ in Stettin zu vereinigen.

— Es cirkuliren wieder falsche preußische 25-Thaler-Banknoten, die jedoch vom Wasserzeichen nur die 25 in der Mitte haben und mit Lit. A. No. 61494 (die 6. und 7. Ziffer variiren) gezeichnet sind. (B.- u. H.-Z.)

Hamburg, 30. April. Bekanntlich hatte Hamburg vor vier Jahren versucht, einen **Wollmarkt** zu gründen, auf dem namentlich importirte überseeische Produkte ausgeboten werden sollten. Das Resultat ist jedoch nicht sehr günstig gewesen. Zwei hiesige Häuser, welche vorzüglich Wollgeschäfte machen, resp. Wolle importiren, haben sich nun vereinigt, zu wiederholten Zeitpunkten **Woll-Auktionen** zu veranstalten. Zunächst wird eine solche um die Mitte Mai stattfinden und eine bedeutende Quantität Capwolle ausgeboten werden. Das eine jener erwähnten Häuser, das große Rhederei-Geschäft von J. C. Godeffroy, wird sich besonders den Import australischer Wolle angelegen sein lassen. Ob daneben auch noch der Wollmarkt gehalten werden wird, ist noch unentschieden.

† **Breslau**, 7. Mai. [**Börse.**] Unsere Börse war heute sehr gut gestimmt und das Geschäft außerordentlich belebt. Es wurden sämmtliche Eisenbahnaktien bedeutend höher bezahlt, von Bankaktien aber österreichische billiger verkauft, schlesischer Bankverein dagegen in Posten besser gehandelt. Ganz am Schlusse war die Meinung für Eisenbahnaktien etwas weniger günstig. Fonds matt.

Darmstädter, abgest., 103 bez., Luxemburger 86 Br., Dessauer — —, Geraer 90 Gld., Leipziger 85 Gld., Meininger 88 Gld., Credit-Mobilier 116 bez., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer 84 Br., Commandit-Antheile 107¼ Gld., Posener 100 Br., Jassyer 104 Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 100 Br., Nahebahn 86 Br., schlesischer Bankverein 93⅓—93½ bezahlt und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 97½ Br., Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau**, 7. Mai. [**Amtlicher Produkten-Börsenbericht.**] **Roggen** loco 37—37¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 37—37¼ Thlr., Juni-Juli 37¾—38 Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 37½ Thlr. bezahlt und Br., Sept.-Okt. 37 Thlr. bezahlt und Gld. **Rüböl** loco Mai 18⅓ Thlr. Br., 18⅙ Thlr. bezahlt und Gld., Septbr.-Oktbr. 14¾ Thlr. Br., 14½ bis 14⅔ Thlr. bezahlt und Gld. **Kartoffel-Spiritus** Mai und Mai-Juni 12 5/24 und 12¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 12⅓ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 12⅔ Thlr. bezahlt, 12½ Thlr. Gld.

≅ [**Produktenmarkt.**] Wir haben zwar eine Aenderung in den Preisen vom heutigen Markte nicht zu berichten, auch die Kauflust für Weizen und Gerste war wieder gut, doch war im Allgemeinen eine etwas ruhigere Stimmung nicht zu verkennen, und mitunter wurde auch ½—1 Sgr. billiger als letzten Markttag erlassen. Für Roggen war weniger Begehr und Hafer wie Erbsen wenig beachtet. Die Zufuhren waren mittelmäßig.

Weißer Weizen	82—86—88—92 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	80—84—87—90 „	
Brenner-Weizen	55—60—65—70 „	
Roggen	44—46—48—50 „	
Gerste	40—43—45—46 „	
Hafer	24—25—26—27 „	
Erbsen	42—44—46—48 „	

Oelsaaten wegen mangelnden Angebots ohne Geschäft, Preise nominell. Winterraps 128—130—135—137 Sgr., Sommerrübsen 108—110—113 bis 115 Sgr. nach Qualität.

Rüböl fest und höher, Umsatz beschränkt, da Abgeber fehlen; loco und Mai 18⅙ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 14⅙—14⅔ Thlr. bez. u. Gld., 14¾ Br.

Spiritus unverändert, loco 12 Thlr. en détail bezahlt.

Von **Kleesaaten** waren nur kleine Posten offerirt, die wegen Mangel an Nehmern unverkauft blieben; die Notirungen sind nur als nominell zu betrachten.

Rothe Saat 18—19—20—20¾ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 13⅙—15⅙—16½—17½ Thlr.	
Thymothee 8⅓—8¾—9—9¼ Thlr.	

An der Börse war Roggen und Spiritus bei ziemlich belebtem Handel in sehr fester Haltung. Roggen pr. Mai und Mai-Juni 37¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 37¾—48 Thlr. bezahlt, Juli-August 37½ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 37—37½ Thlr. bezahlt. Spiritus loco 11⅔ Thlr. Gld., Mai und Mai-Juni 12⅙—12 5/24 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 12¼ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 12½ Thlr. bezahlt und Gld.

L. **Breslau**, 7. Mai. 1000 Ctr. loco **Zink** zu 9¼ Thlr., 1000 Ctr. desgl. zu 9 Thlr. 7 Sgr. gehandelt bei sehr festem Markt.

Wasserstand.

Breslau, 7. Mai. Oberpegel: 16 F. 2 Z. Unterpegel: 4 F. 5 Z.

♁ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Liegnitz. Weißer Weizen 78—85 Sgr., gelber 75—82 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 38—42 Sgr., Hafer 22—25 Sgr., Erbsen 41—45 Sgr., Centner weißer Kleesamen 13—15 Thlr., rother Kleesamen 18½—19¼ Thlr., Kartoffeln 11—13 Sgr., Pfd. Butter 7½—8 Sgr., Schock Eier 17—19 Sgr., Centner Heu 24—26 Sgr., Schock Stroh 4⅙—4½ Thlr., Schock Handgarn 19⅓ 20 Thaler.

Glogau. Weizen 75—85 Sgr., Roggen 41¼—45 Sgr., Gerste 41¼—42½ Sgr., Hafer 24½—28 Sgr., Erbsen 41¼—42½ Sgr., Kartoffeln 13—14 Sgr., Pfd. Butter 7½—9 Sgr., Mandel Eier 4½—5 Sgr., Centner Heu 22½—27½ Sgr., Schock Stroh 3⅓—4 Thaler.

Sagan. Weizen 70—82½ Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 41¼ bis 47½ Sgr., Hafer 23¼—28¾ Sgr., Erbsen 41¼—47½ Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Stroh 4—4½ Thlr., Heu 25—32½ Sgr., Pfd. Butter 7½—8 Sgr., Mandel Eier 4½ Sgr.

Löwenberg. Weizen 85—92½ Sgr., Roggen 47½ Sgr., Gerste 41¼ Sgr., Hafer 21½ Sgr.

Jauer. Weißer Weizen 80—90 Sgr., gelber 72—82 Sgr., Roggen 44 bis 48 Sgr., Gerste 38—42 Sgr., Hafer 22—24 Sgr.

Landeshut. Weißer Weizen 81—95 Sgr., gelber 75—85 Sgr., Roggen 44—50 Sgr., Gerste 38—42 Sgr., Hafer 23—25 Sgr.

Schweidnitz. Weißer Weizen 65—90 Sgr., gelber 60—86 Sgr., Roggen 38—50 Sgr., Gerste 33—45 Sgr., Hafer 22—27 Sgr.

Grünberg. Weizen 75—87 Sgr., Roggen 43¼—46¼ Sgr., Gerste 46—48 Sgr., Hafer 26¼—28¾ Sgr.

Sprechsaal.

Breslauer Theater-Zustände.

Der Unmuth des Publikums über die gegenwärtige Theater-Verwaltung macht sich bereits in öffentlichen Anklagen Luft, deren Berechtigung allerdings augenfällig genug ist.

Ein kaum mehr als sechsmonatlicher Zeitraum hat hingereicht, um alle Kategorien von Theater-Interessenten und Theater-Liebhabern gegen die gegenwärtige Direktion in Harnisch zu setzen, welcher man es fast noch weniger verzeiht, daß sie es an umsichtiger Geschäftsgewandtheit, als daß sie es an artistischer Einsicht fehlen läßt; in dieser Beziehung war man auf Mangel vorbereitet; aber man hat sich auch in der Erwartung getäuscht, daß das Interesse des Publikums durch das Interesse des Pächters gewahrt sei, eine Voraussetzung, welche bei dem bisherigen Theater-Verpachtungssystem maßgebend war.

Die Direktion begann mit einem lückenhaften Personal; aber sie hatte Zeit genug, dasselbe zu ergänzen, wenn ihr nur gleich von Anfang an ein bestimmter Leitungsplan vorschwebte. Indeß bewiesen ihre Engagements, daß sie keine hinlängliche Einsicht in die Mängel besaß, wie ihr Repertoir — daß ihr auch eine Kenntniß der vorhandenen Kräfte abging. Denn man verstand es weder, die beliebten Mitglieder durch Wiederholung ihrer Glanzrollen in der Gunst des Publikums zu erhalten, noch für die neu Gewonnenen ein Interesse zu erwecken, wenn man sie in interessanten Novitäten, welche eine Vergleichung ausschließen, vorgeführt hätte, während die Wiederholungen, namentlich in der Oper*), mit so weniger Umsicht angeordnet wurden, daß sie die Mängel und Lücken des gegenwärtigen Personals gegen die Vorperiode recht grell ans Licht zogen.

Als aber in Folge dessen die Theilnahme des Publikums sichtlich erkaltet war, griff man mitten im Winter, also in einer Jahreszeit, während welcher bei rationeller Theater-Bewirthschaftung durch eigene Mittel der Ueberschuß gewonnen werden soll, um die nothwendigen Einbußen des Sommers zu decken, zu dem verzweifelten Mittel — theurer Gastspiele.

In der That ein verzweifeltes Mittel! Denn nicht blos, daß durch ein solches fortgesetztes Gastspiel eine geordnete Nützung der heimischen Kräfte gehindert wird, sie in einer gedeihlichen Fortentwickelung aufgehalten werden und ein Zusammenspiel, so wie eine Repertoirbildung unmöglich, d. h. jeder artistische Gesichtspunkt einer Theaterleitung bei Seite geschoben wird; muß es auch die finanzielle Wohlfahrt des Theaters untergraben.

Denn dem Ueberreiz folgt die Ermattung auf dem Fuße, und nehmen wir selbst an, daß die brillanten Einnahmen, welche z. B. mit dem Seebach'schen Gastspiel erzielt wurden, bei dem fortlaufenden hohen Gagen-Etat von täglich 250 bis 280 Thlr. den Minimal-Ertrag der Zwischen-Vorstellungen mehr als deckten, so übertrugen die folgenden Gastspiele schwerlich noch den erlittenen Ausfall bei den Zwischen-Vorstellungen, während der bleibende Nachtheil — die verlorene Gunst des Publikums ist, welches über seine Kräfte herangezogen, sich allmälig gewöhnte, auf eine Unterhaltung zu verzichten, welche ihm doch wegen des mangelnden Zusammenspiels keinen vollen Genuß gewährte.

Wir haben also einen für die Direktion und das Publikum verlorenen Winter zu beklagen, stehen einer desorganisirten Gesellschaft gegenüber, welche schwerlich, selbst bei kommendem Ersatz, so bald im Stande sein wird, das verlorene Vertrauen des Publikums sich wieder zu erobern, und sehen uns vergebens nach einer Bürgschaft dafür um, daß die Zukunft bessere, der Würde unserer Stadt entsprechende, Theaterzustände bringen werde.

Nach solchen Erfahrungen ist es Pflicht der Presse, die Aufmerksamkeit auf den faulen Fleck unserer Theater-Verhältnisse zu leiten; denn der ungeheure Einfluß derselben auf Bildung und Sittlichkeit der Bevölkerung wird wohl nicht geleugnet werden können.

Wenn aber die Frage aufgeworfen wird, auf welche Art einer Calamität, wie die eben geschilderte, künftig vorzubeugen sei, so scheint uns die Forderung, daß der Vorstand des Theater-Aktien-Vereins sein Aufsichts**recht** auch als Aufsichts**pflicht** ins Auge fassen soll — ziemlich unpraktisch, wenn sie gleich aus den §§ des Theater-Statuts selbst hergeleitet wird. Ein tüchtiger Pächter wird sich nicht in die Theater-Leitung hinein reden lassen, ein unfähiger wird durch die besten Vorschläge nur noch mehr verwirrt werden und ein zeitweises Eingreifen würde das Chaos zur Folge haben.

Gegen eine Selbstleitung des Theaters durch einen Ausschuß der Aktionäre oder Bestellung eines Direktors auf deren Kosten und Gefahr sprechen aber die stärksten Gründe der Erfahrung, und selbst bei einer neuen Pacht-Ausschreibung kann man von Privatleuten, welche zufällig ihr Geld in Theater-Aktien liegen haben — denn von den ursprünglichen Aktionairen, welche aus Liebe zur Sache gezeichnet haben, leben wohl nur noch wenige — wohl nicht erwarten, daß sie sich um etwas anderes, als um die Sicherheit ihres Zinsgenusses kümmern sollen.

Aber eben deshalb, weil der Theater-Aktien-Verein ganz außer Stand ist, dem Publikum die Garantie für einen würdigen theatralischen Genuß zu geben und weil derselbe bisher nur sein finanzielles Interesse im Auge behielt, glauben wir, daß gegen die Rücksichten des **allgemeinen Interesses** die Schonung ihres **Privatinteresses** zurücktreten müsse und die Zulassung einer Konkurrenz **durch Konzessionirung eines zweiten Theaters** eintreten sollte.

Daß eine solche, wenn sich ein geeigneter Bewerber fände, zugegeben werden würde, ist uns um so weniger zweifelhaft, als die **Bedürfnißfrage** durch Konzessionirung des Sommertheaters schon entschieden ist und kein Grund vorliegt, die Konzession für dasselbe, mit der für das Stadttheater zu vereinigen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß durch Zuwendung eines auf 4—6000 Thaler zu veranschlagenden Gewinnes der Sommerbühne nur die Mißverwaltung des Stadttheaters gefördert werden kann, während andererseits ein zweites Theater, welches durch technische Einrichtung gleichmäßig dem Bedürfniß eines Sommer- und Wintertheaters entsprechend, hergestellt werden könnte, außer andern noch den Vorzug gewähren würde, daß es durch dauernde Engagements der Vermehrung des flottirenden Theater Proletariats entgegenträte.

*) Man denke an: Tannhäuser, Lohengrin u. s. w.

Inserate.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig,

bestehend ohne Unterbrechung seit 1824, hat während ihrer 33jährigen Wirksamkeit, an Schäden über 3 Millionen Thaler vergütet,

beginnt das 34. Geschäftsjahr mit einem Reservefonds von **13,778 Thlrn.** verzinslich angelegt, der auch neu zutretenden Mitgliedern zu Gute kommt.

Was die Sicherheit anbelangt, so **gewährt keine Anstalt eine größere**, indem sämmtliche Mitglieder sich gegenseitige Garantie leisten, und **7300 Mitglieder** der Anstalt auf mehrere Jahre beigetreten sind, die den Grundpfeiler bilden.

Die Versicherungen können mit und ohne Stroh erfolgen, das Stroh nach eigener Werthangabe, was ein großer Vortheil ist.

Als versichert sind die Feldfrüchte zu betrachten, sobald der nach Vorschrift der Statuten angefertigte Antrag nebst Prämie im Bureau der unterzeichneten General-Agentur eingegangen, oder mittelst der Post 12 Stunden vor erfolgtem Hagelschlage an dieselbe abgegangen ist.

Die Schäden-Abschätzung erfolgt durch Gesellschafts-Mitglieder, und werden die **Schäden voll, ohne irgend einen Abzug** vergütet, da die Gesellschafts-Kasse die Kosten der Abschätzung allein trägt.

Policengelder werden **nicht** erhoben.

Ungeachtet der sehr vermehrten Konkurrenz hat sich das Vertrauen zur Anstalt durch größeren Beitritt erhöht.

Zu möglichster Vermeidung von Nachzahlungen haben die Gesellschafts-Organe, die für einzelne Gegenden bereits bestandene Prämien-Erhöhung nicht nur im weiteren Umfange ausgeführt, sondern auch für diejenigen Gebirgsgegenden in Sachsen, welche durch wiederholte Schäden als gefährlicher sich herausstellen, eine anderweite Erhöhung bis zu 2 pCt. für Halmfrüchte eintreten lassen. Hierdurch dürfte den gerechten Anforderungen der geehrten Mitglieder entsprochen werden, und sich immer mehr die Ueberzeugung aufdringen, daß bei so sorgsamer Verwaltung, die Gegenseitigkeit nicht nur die größte Billigkeit, sondern auch höchste Sicherheit gewährt, und bei günstigen Jahren, die geringere Prämienzahlung noch den Vortheil hat, daß mögliche Dividenden diese noch vermindern.

Mit voller Ueberzeugung kann ich diese wohlthätige und achtbare Anstalt den Herren Landwirthen zu recht reger Theilnahme empfehlen.

Zur Versicherung erforderliche Papiere sind bei Unterzeichnetem, so wie nachbenannten Herren Agenten stets zu haben,

Liegnitz, im April 1857.

G. Kerger, General-Agent.

Der vorstehenden Empfehlung trete ich aus eigener Wahrnehmung bei, denn ich bin zu der im März d. J. stattgehabten Rechnungslegung zugezogen worden, und habe mich von der Ordnung, Pünktlichkeit und Rechtlichkeit der ganzen Geschäftsverwaltung, so wie davon überzeugt, daß durch Führung genauer statistischer Uebersichten immer erfolgreicher dahin gestrebt wird, die Prämiensätze der Gefährlichkeit anzupassen; dabei sind die Versicherungsbedingungen den Interessenten weit vortheilhafter als bei vielen anderen Anstalten, und dies, so wie die höchst liberalen Grundsätze bei den Schädenfeststellungen, rechtfertigen den Wunsch, daß recht viele der Herren Landwirthe dieser Gesellschaft beitreten. — Jakobsdorf bei Liegnitz.

Fried. Wilh. Methner, Rittergutsbesitzer und Landesältester.

Regierungs-Bezirk Liegnitz:

Bunzlau Herr **C. E. Gebhardt.**
Glogau Herr **Reinh. Wöhl.**
Haynau Hr. **Dorn**, Kr.-Steuer-Amts-Assistent.
Hirschberg Herr **Ferd. Baenisch.**
Jauer Herr **Oswald Dittmann.**
Landeshut Herr **Louis Frankenstein.**
Löwenberg Herr **M. Loewenberger.**
Lüben Herr **C. M. Schütze.**
Seebnitz Herr **Kriebel**, Gerichtsschreiber.
Schönau Herr **C. G. Hanke**
Schmiedeberg Herr **C. F. Mattis.**
Sprottau Herr **Carl Lamprecht.**

Regierungs-Bezirk Breslau:

Breslau Herr **Gustav Sperlich.**
Brieg Herr **Guido Neumann.**
Frankenstein Herr **E. Tschoerner.**
*Glaz Herr **Aug. Büttner.**
Langenbielau Herr **Otto**, Postexpedient.
Namslau Herr **Ehrlich,**
*Neurode Herr **Schoenfelder**, Zimmermstr.
*Oels Herr **Fried. Foerster.**
Reichenbach Herr **H. A. Bissert.**
Schweidnitz Herr **Jos. Vogt.**
Steinau a. O. Herr **Ferd. Warmuth.**
Strehlen Herr **Otto Schild.**
Striegau Herr **Wilh. Höhlmann.**
Waldenburg Herr **R. Fritsch.**

Regierungs-Bezirk Oppeln:

Carlowitz Herr **Machate**, Postexpedient.
Groß-Strehlitz Herr **Kemsky.**
Königshütte Herr **D. Schoenfels.**
Kreuzburg Herr **Louis Hadra** und durch denselben.
Leobschütz Herr **Breslauer.**
Neisse Herr **Jos. Graveur** u. durch denselben.
*Neustadt Herr **Pietsch.**
Ottmachau Herr **A. Pflug.**
Patschkau Herr **A. F. Hanke.**
Pitschen Herr **D. Tropplowitz.**
Ziegenhals Herr **A. Rinke.** [3479]

Die mit * bezeichneten liegen der Behörde zur Bestätigung vor.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Theiles der für das königliche Post-Amt hierselbst erforderlichen **neuen Mobilien**, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die desfallsigen Bedingungen können in der Zeit vom 6. bis incl. 12 Mai d. J. bei der königl. Ober-Post-Direktion eingesehen werden. Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten in frankirten, versiegelten Briefen mit der Bezeichnung:

„Submissionsgebot auf Lieferung von Mobilien für das königliche Post-Amt in Breslau",

bei der unterzeichneten Ober-Post-Direktion bis zum 13. d. M. incl. einzureichen.

Die Ober-Post-Direktion behält sich die Wahl unter den Bewerbern, **ohne Rücksicht auf die Mindestforderung**, vor.

Breslau, den 3. Mai 1857. [454]

Der Ober-Post-Direktor Schulze.

Bekanntmachung.

Konkurs-Eröffnung. [420]

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Abtheilung I.

Den 25. April 1857, Vormittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Emanuel Franz Hartelt**, Albrechtsstraße Nr. 17, hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 1. April 1857

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Reinhold Sturm**, Graupenstraße Nr. 10 hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9. Mai 1857, VM. 11 Uhr,

vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath **Költsch** im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 25. Mai 1857 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

---

[452] **Bekanntmachung.**

Die Inhaber $3\frac{1}{2}$% großherzoglich posenscher Pfandbriefe werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Verloosung der pr. Weihnachten 1857 erforderlichen $3\frac{1}{2}$% Pfandbriefe am 18. d. Mts., Früh um 9 Uhr, in unserem Sitzungssaale stattfinden wird, und daß die Liste der gezogenen Pfandbriefe an dem gedachten Tage in unserem Geschäfts-Lokale und am zweiten Tage nach der Ziehung an den Börsen in Berlin und Breslau ausgehangen sein wird.

Posen, den 1. Mai 1857. **General-Landschafts-Direktion.**

[3477] **Die Aufnahme neuer Schüler in die**

Sonntagsschule für Handwerks-Lehrlinge

findet **Sonntag den 10. Mai, Nachmittags 1 Uhr,** in dem Gebäude der höhern Bürgerschule zum heiligen Geist statt. Die Herren Lehrmeister, welche ihre Lehrlinge gedachter Anstalt überweisen wollen, werden ersucht, dieselben in **Person** anzumelden, indem **nur unter dieser Bedingung** Zöglinge aufgenommen werden. Die Aufnahme und der Unterricht, welcher jeden Sonntag um 1 Uhr anfängt und bis 3 Uhr dauert, sind unentgeltlich.

Breslau, den 6. Mai 1857. **Das Curatorium.**

Sitzung des kaufmännischen Vereins

Freitag den 8. Mai d. J. Abends 8 Uhr im „König von Ungarn."

Die Extrafahrt

der neuen städtischen Ressource

nach **Obernigk** findet bestimmt **Sonntag den 10. Mai d.** statt.

Die Abfahrt ist auf 9 Uhr Morgens, die Rückfahrt auf $9\frac{1}{2}$ Abends festgesetzt.

Billete, à 10 Sgr, sind zu haben bei:

Heyer, Friedrich-Wilhelmstr. 6, **Ließ**, Schmiedebrücke 67,
Hipauf, Oderstraße 28. **Strack**, Albrechtsstraße 42.

Ebendaselbst bitten wir die Interimsquittungen gegen giltige Fahrbillets bis Sonnabend Abends 6 Uhr auszutauschen. [3512] **Der Vorstand.**

Neue städtische Ressource.

Montag, den 11. Mai: Erstes Sommer-Konzert im Schießwerder.

[3512] **Der Vorstand.**

Auf dem Bauhofe der Eisenbahnbrücke über die Oder bei Oswitz soll am **Dinstag, den 12. d. Mts.**, Morgens um 9 Uhr, eine Quantität gebrauchter Mauerziegeln, Bauhölzer, Karren und andere Utensilien, sowie ein Schuppen auf Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden. Die Käufer haben die Zahlung für das Erstandene entweder gleich an Ort und Stelle, oder spätestens am nächsten Tage an die Hauptkasse der Oberschlesischen Eisenbahn gegen Empfang einer Quittung zu leisten, welche beim Abholen des Gekauften, was spätestens bis zum 23. Mai geschehen muß, als Legitimation vorzuzeigen ist.

Breslau, den 5. Mai 1857. [3493] Der Abtheilungs-Baumeister **Michaelis.**

Bei dem voraussichtlich bedeutenden Besuche, welchen das diesjährige **Wettrennen** in **Namslau** erfahren wird, haben [3509]

Herr Landrath **Salice-Contessa** und
Herr Bürgermeister **Mende**

es auf unser Ansuchen übernommen,

die diesfallsigen Bestellungen auf Quartier und Stallungen entgegenzunehmen und resp. Sorge für die angemessene Unterbringung zu tragen.

Es wird daher ersucht, wer von den Besuchern des namslauer Rennens mit Sicherheit auf ein angemessenes Unterkommen rechnen will, die erforderlichen Bestellungen, mit Angabe der Zahl der Zimmer, Betten, Stallungen und Diener-Wohnungen bis spätestens **den 14. Mai** an einen der beiden Herren zu richten, wo entweder eine Benachrichtigung direkt noch erfolgen, oder dieselbe im hiesigen Gasthof zum Schützenhause entgegen genommen werden kann. Namslau, den 29. April 1857.

Der Vorstand des Renn-Vereins.
von Heydebrandt und der Lasa.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die bisherige Haltestelle für den Personen-Verkehr bei Guradze wird mit dem 15. Mai d. J. aufgehoben, und es findet von diesem Tage ab ein Billetverkauf von und nach derselben nicht weiter statt. Breslau, den 20. April 1857. [3511]

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Wichtig für Comptoirs, Bureaus und Expeditionen!

Die berühmte chemnitzer unverlöschliche **veilchenblauschwarze**

Copir-, Stahlfeder- und Archiv-Dinte,

sowie alle Sorten **chemischer, englischer Comptoir-, Canzlei-, Archiv- und copirfähiger bunter Dinten**

sind zu beziehen auf frankirte Bestellungen [3162]

Chemnitz. **Löwenapotheke von E. Beyer.**

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske).

In der Verlagsbuchhandlung von Fr. Bassermann in Mannheim ist so eben erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** in **Breslau**, Albrechtsstrasse 3, zu haben: [3500]

Fr. Redtenbacher,

grossherzogl. bad. Hofrath und Professor an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe.

Die Bewegungs-Mechanismen.

Darstellung und Beschreibung eines Theiles der

MASCHINEN-MODELL-SAMMLUNG
der polytechnischen Schule in Carlsruhe.

Mit 60 lithographirten Tafeln.

Quer-Folio in Mappe. Preis 10 Thaler.

Früher erschienen von **demselben Herrn Verfasser:**

Resultate für den Maschinen-Bau. Mit einem Atlas von 41 lithographirten Figuren-Tafeln. Dritte erweiterte Auflage. Gr.-8, broschirt. 5 Thlr.

Die Gesetze des Lokomotiv-Baues. Mit einem Atlas von 18 lithographirten Figuren-Tafeln. Gr.-4. 4 Thlr. 24 Sgr.

Theorie und Bau der Turbinen und Ventilatoren. Mit 6 kleinen lithographirten Tafeln Gr.-8. und einem Atlas von 11 Tafeln in grösstem Imperial-Format. 7 Thlr.

Theorie und Bau der Wasser-Räder. Mit 6 kleinen lithographirten Tafeln Gr.-8. und einem Atlas von 23 Tafeln in grösstem Imperial-Format. 10 Thlr.

Prinzipien der Mechanik und des Maschinen-Baues. Mit fünf lithographirten Tafeln. Gr.-8. 2 Thlr. 20 Sgr.

Die Calorische Maschine. Mit 6 lithographirten Tafeln. Zweite vermehrte Auflage. Gr.-8. 1 Thlr.

Bei Friedrich Schultheß in Zürich ist erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)** in **Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [3501]

Rüstow, W., die Feldherrnkunst des XIX. Jahrhunderts.

Zum Selbststudium und für den Unterricht an höheren Militärschulen. Erste Abtheilung 1792—1815. Preis für 2 Abtheilungen 3 Thlr. 6 Sgr.

Ich habe am hiesigen Platze unter der Firma:

Industrie-Handlung,

Schmiedebrücke Nr. 64 u. 65,

ein Geschäft eröffnet, in welchem ich die Erzeugnisse meiner

Cravatten-, Schlipse- und Wäsche-Fabrik

in größter Auswahl nach neuesten Moden und zu den billigsten Preisen auf Lager führe.

Nächstdem bietet dasselbe ein höchst geschmackvolles Sortiment von

Galanterie-Waaren

und von einem der größten Häuser die **Haupt-Niederlage** von

Strumpf-Waaren

zu den billigsten Preisen.

J. Bloch,

[3513] **Industrie-Handlung**, Schmiedebrücke 64 u. 65.

Die fürstlichen, von Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Friedrich von Preußen und 16 anderen Fürsten und Edelleuten

garantirten Vereinsloose,

deren Ein- und Verkauf im ganzen Königreich Preußen gesetzlich erlaubt ist, sind bei unterzeichnetem Handlungshause à $6\frac{1}{3}$ Thlr. pr. Stück zu erhalten.

Mit diesen Loosen ist man jährlich an 2 Ziehungen betheiligt, und kann man dadurch Gewinne von 15,000, 14,000, 13,000, 12,000, 11,000 Fl. ꝛc. erhalten, ohne dem geringsten Verlust ausgesetzt zu sein. Der niedrigste Preis ist 12 Fl. Alle Loose bleiben so lange im Werth, bis sie durch die Ziehungen zurückbezahlt werden. Die nächste Gewinn-Verloosung findet am **15. Mai** statt, und empfiehlt sich bestens zu Aufträgen: [3025]

Heinrich Steffens, Banquier in Frankfurt a./M.

Die Commercial-Union in London

sucht **Agenten** unter vortheilhaften Bedingungen. — Briefe portofrei. [4249]

Bekanntmachung.

Die bei dem Erweiterungsbau des Schulhauses am Wäldchen vorkommenden Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Töpfer-Arbeiten sollen im Wege der Licitation ausgeboten werden.

Es steht hierzu Termin

den 12. d. Mts. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Rathhause, Bureau IV.

an, woselbst auch in den Tagen vorher die Bedingungen während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Breslau, den 2. Mai 1857. [450]

Die Stadt-Bau-Deputation.

---

[258] **Freiwilliger Verkauf.**

Das etwa 800 Mg. große, den Dr. Barisch'schen Erben gehörende, im hiesigen Kreise belegene Rittergut **Kurtwitz**, welches gerichtlich auf 59,877 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. und 335 Thlr. Plus-Inventarium abgeschätzt worden, soll theilungshalber freiwillig verkauft werden. Zur Entgegennahme von Geboten ist auf

den 15. Juni d. J., VM. 10 Uhr,

Termin an der Gerichtsstätte zu Nimptsch anberaumt.

Taxe, Hypothekenschein und vorläufige Bedingungen können während der Amtsstunden im Bureau II. eingesehen werden.

Nimptsch, den 25. Februar 1857.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Im Auftrage des Besitzers werde ich

am 20. Mai d. J., zwischen 10 bis 12 Uhr Vormittags, in meinem Bureau, am Roßmarkt Nr. 13,

folgende Grundstücke:

a. das Wohnhaus Nr. 12 am Tauenzienplatze,
b. die Bauplätze Nr. 13 am Tauenzienplatze und Nr. 8 der Tauenzienstraße,

unter Vorbehalt des Zuschlages meistbietend licitiren. [3140]

Bedingungen und Situationsplan sind in den Bureaustunden bei mir einzusehen.

Der Rechtsanwalt und Notar **Poser.**

Korbruthen- u. Gräsereiverpachtung.

Die Korbruthennutzung und Gräserei in dem zum königl. Forst-Revier Zedlitz gehörigen, an der Oder oberhalb Steine liegenden sogenannten Steiner Brauer-Werder und Pleischwitzer-Werder soll

Donnerstag d. 14. Mai VM. 10 Uhr

im Gerichtskretscham zu Margareth auf die nächsten 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Die näheren Bedingungen können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Kottwitz, den 6. Mai 1857. [453]

Der Oberförster **Blankenburg.**

Brau-Urbar-Verpachtung.

Die hiesige Stadt-Brauerei ist vom 1. Juli d. J. ab anderweit auf drei Jahre zu verpachten.

Pachtlustige Bewerber wollen ihre Gebote **bis zum 25. d. M.** bei unserem Vorstande, Hrn. Rathsherrn **Reul**, oder Hrn. Kaufmann **R. Pläschke**, bei welchem auch die Pachtbedingungen zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden können, abgeben.

Strehlen, den 3. Mai 1857. [3486]

Die Brau-Deputation.

[3496] **Zu verkaufen.**

1 Doppel-Pult, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Schlafsopha, 2 Waagebalken mit hölzernen Schaalen und div. Gewichte aus der Drescher-schen Konkurs-Masse. Das Nähere bei

E. Leinß, Karlsplatz Nr. 1.

Bekanntmachung
der
General-Landschafts-Direktion in Posen.

In Folge der stattgehabten Renten-Ablösung, so wie Parzellen-Verkaufs werden von den auf nachbenannte Güter ertheilten 4- und 3½prozentigen Pfandbriefen die nachstehenden Apoints, welche sich im Umlaufe befinden und im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen, hiermit gekündigt:

Pfandbr. Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
		4 procentige.		
6	3199	Czeslawice	Wongrowitz.	500
8	1968	dito	dito	250
13	1973	dito	dito	250
15	1975	dito	dito	250
24	5193	dito	dito	100
25	5194	dito	dito	100
27	2399	dito	dito	50
28	5583	dito	dito	25
29	5584	dito	dito	25
30	5585	dito	dito	25
31	5586	dito	dito	25
32	5587	dito	dito	25
36	5190	dito	dito	1000
37	5191	dito	dito	1000
38	5192	dito	dito	1000
41	4296	dito	dito	500
42	4297	dito	dito	500
44	4299	dito	dito	500
45	4300	dito	dito	500
46	4301	dito	dito	500
48	4303	dito	dito	500
50	2540	dito	dito	250
51	2541	dito	dito	250
52	2542	dito	dito	250
56	7532	dito	dito	100
57	7533	dito	dito	100
58	7534	dito	dito	100
59	7535	dito	dito	100
60	7536	dito	dito	100
61	7537	dito	dito	100
62	7538	dito	dito	100
65	7541	dito	dito	100
66	7542	dito	dito	100
68	3436	dito	dito	50
69	3437	dito	dito	50
70	3438	dito	dito	50
71	3439	dito	dito	50
72	3440	dito	dito	50
73	3441	dito	dito	50
74	3442	dito	dito	50
75	3443	dito	dito	50
76	3444	dito	dito	50
80	7596	dito	dito	25
81	7597	dito	dito	25
82	7598	dito	dito	25
83	7599	dito	dito	25
84	7600	dito	dito	25
85	7601	dito	dito	25
86	7602	dito	dito	25
87	7603	dito	dito	25
89	7605	dito	dito	25
65	7428	Dąbrowo	dito	25
66	7429	dito	dito	25
67	7430	dito	dito	25
74	2306	Głuchowo	Kosten.	25
75	2307	dito	dito	25
76	2308	dito	dito	25
2	4666	Lubin	dito	1000
4	4668	dito	dito	1000
7	4671	dito	dito	1000
12	3851	dito	dito	500
14	3853	dito	dito	500
18	2293	dito	dito	250
24	6478	dito	dito	100
25	6479	dito	dito	100
27	6481	dito	dito	100
28	6482	dito	dito	100
29	6483	dito	dito	100
30	2910	dito	dito	50
32	6856	dito	dito	25
33	6857	dito	dito	25
34	6858	dito	dito	25
35	6859	dito	dito	25
22	1118	Morownica	dito	100
32	506	dito	dito	50
35	509	dito	dito	50
36	510	dito	dito	50
37	511	dito	dito	50
38	512	dito	dito	50
44	753	dito	dito	25
55	764	dito	dito	25
56	765	dito	dito	25
57	766	dito	dito	25
58	767	dito	dito	25
59	768	dito	dito	25
60	769	dito	dito	25
61	770	dito	dito	25
70	4080	dito	dito	1000
87	2098	dito	dito	250
88	2099	dito	dito	250
102	2579	dito	dito	50
103	2580	dito	dito	50
104	2581	dito	dito	50
105	2582	dito	dito	50
106	2583	dito	dito	50
107	2584	dito	dito	50
108	2585	dito	dito	50
117	6007	dito	dito	25
118	6008	dito	dito	25
119	6009	dito	dito	25
120	6010	dito	dito	25
121	6011	dito	dito	25
122	6012	dito	dito	25
123	6013	dito	dito	25
124	6014	dito	dito	25
125	6015	dito	dito	25
126	6016	dito	dito	25
127	6017	dito	dito	25
128	6018	dito	dito	25
130	6020	dito	dito	25
131	6021	dito	dito	25
132	6022	dito	dito	25
133	6023	dito	dito	25
134	6024	dito	dito	25
135	6025	dito	dito	25
136	6026	dito	dito	25
138	6028	dito	dito	25
139	6029	dito	dito	25
140	6030	dito	dito	25
142	6032	dito	dito	25
143	6033	dito	dito	25
144	6034	dito	dito	25
145	6035	dito	dito	25
146	6036	dito	dito	25
147	6037	dito	dito	25
148	6038	Morownica	Kosten.	25
149	6039	dito	dito	25
150	6040	dito	dito	25
151	6041	dito	dito	25
7	814	Mielęcin	Schildberg.	1000
8	815	dito	dito	1000
14	718	dito	dito	500
15	719	dito	dito	500
18	722	dito	dito	500
20	724	dito	dito	500
21	725	dito	dito	500
24	728	dito	dito	500
38	555	dito	dito	250
39	556	dito	dito	250
59	871	dito	dito	100
60	872	dito	dito	100
61	873	dito	dito	100
63	875	dito	dito	100
64	876	dito	dito	100
65	877	dito	dito	100
66	878	dito	dito	100
85	342	dito	dito	50
86	343	dito	dito	50
88	345	dito	dito	50
111	506	dito	dito	25
112	507	dito	dito	25
113	508	dito	dito	25
114	509	dito	dito	25
42	752	Rokitnica	Posen.	50
11	2222	Starkówiec	Krotoschin.	500
21	1342	dito	dito	250
31	3364	dito	dito	100
41	3984	dito	dito	25
		3½ procentige.		
1	3427	Cieśle	Wreschen.	1000
7	3318	dito	dito	500
14	3294	dito	dito	200
16	3724	dito	dito	100
21	3698	dito	dito	40
22	3699	dito	dito	40
25	2926	dito	dito	20
27	2928	dito	dito	20
34	3976	Dalabuszki	Kosten.	500
37	3957	dito	dito	200
38	4342	dito	dito	100
39	4343	dito	dito	100
24	1938	dito	dito	40
4	1462	Morkowo	Fraustadt.	1000
5	1463	dito	dito	1000
6	1464	dito	dito	1000
12	1283	dito	dito	500
13	1284	dito	dito	500
14	1285	dito	dito	500
15	1286	dito	dito	500
16	1287	dito	dito	500
17	1288	dito	dito	500
25	1055	dito	dito	200
26	1056	dito	dito	200
32	1172	dito	dito	100
1	2438	Mszyczyn	Schrimm.	1000
2	2439	dito	dito	1000
3	2440	dito	dito	1000
4	2441	dito	dito	1000
14	2224	dito	dito	500
45	2614	dito	dito	40
3	3141	Sławno	Czarnikau.	1000
4	3142	dito	dito	1000
29	3012	dito	dito	500
30	3013	dito	dito	500
31	3014	dito	dito	500
32	3015	dito	dito	500
8	3390	Witaszyce	Pleschen.	1000
9	3391	dito	dito	1000
11	3393	dito	dito	1000
12	3394	dito	dito	1000
16	3398	dito	dito	1000
17	3399	dito	dito	1000
62	3252	dito	dito	200

Wir fordern daher die Inhaber obiger Pfandbriefe auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinscoupons resp. Talons oder Rekognition darüber in coursfähigem Zustande in dem pro Johanni d. J. bevorstehenden Zinszahlungs-Termine, namentlich in der Zeit vom 4. bis Ende August d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zur Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse einzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Coupons in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen andere Pfandbriefe acht Tage nach Ablauf des erwähnten Termins portofrei werden zugefertigt werden.

Posen, den 1. Mai 1857.
[451] v. Brodowski.

[3483] **Licitation.**

Am 26. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr sollen bei der unterzeichneten Anstalt von einem außer Betrieb gesetzten Dampfkessel 10 Röhren aus ¼ Zoll starkem Eisenblech, und zwar 8 Stück à 20 und 13 Fuß Länge bei 16 Zoll Durchmesser, und 2 Stück à 8¼ Fuß Länge bei 20 Zoll Durchmesser, im ohngefähren Gewichte von 130 Centner, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Landeshut, den 5. Mai 1857.
Die Verwaltung der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.

Zucht-Schafvieh-Verkauf.

In Folge Beendigung der Pacht, verkauft das Pacht-Amt der Herrschaft Thamm — Kr. Glogau, Poststat. Klopschen, seine gesammte Schafheerde, aus ca. 1500 Stück bestehend. Die Heerde ist, auch in den Jahren 54 und 55 im vortrefflichsten Gesundheits-Zustande geblieben, und mit großer Sorgfalt schon in früherer Zeit, zur Dichtwolligkeit klassifizirt. Die Thiere sind groß und stark. — Die Wolle galt voriges Jahr 104 Thl. pro Ctnr. Käufer wollen sich, da die Schur mit dem 15. d. beginnt, gefälligst bald bei dem obengenannten Pachtamt melden. [3488]

In dem Schlosse zu Pilchowitz OS. stehen 2 noch sehr wenig gebrauchte Porzellan-Oefen von seltener Schönheit, und 1 Murphy-Spiegel, 10 Fuß 4 Zoll hoch, 5 Fuß 4 Zoll breit, in einem Stücke, mit Goldrahme, zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe das dasige Wirthschafts-Amt. [3482]

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, dass die [4938]

Eröffnung unserer Mineralbrunnen-Trink-Anstalt

(Rosenthaler-Strasse Nr. 14) in diesem Jahre am **18. Mai** erfolgen, und der Schluss derselben am **31. August** stattfinden wird. — Es werden in derselben verabreicht werden:

Von den warmen Quellen:

Von Carlsbad der Sprudel,
„ „ „ Neubrunnen,
„ „ „ Mühlbrunnen,
„ „ „ Theresienbrunnen,
„ „ „ Schlossbrunnen,
„ Ems „ Kesselbrunnen,
„ „ das Krähnchen,
„ Vichy die Gitterquelle (Grande Grille).

Von den kalten Quellen:

Egerer Salzquelle,
Egerer Franzensbrunnen,
Homburger Elisaquelle,
Kissinger Rakoczi,
Kreuznacher Elisabetquelle,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Pyrmonter Hauptbrunnen,
Reinerzer (laue Quelle),
Schlesischer Obersalzbrunnen.

Diese Wässer werden in der jeder Quelle eigenthümlichen Temperatur aus Maschinen des Morgens von 5—9 Uhr verabfolgt, und ist für süsse Molken und Milch während dieser Zeit stets gesorgt. Das Abonnement beträgt für sieben Tage:

für die warmen Quellen 3 Thlr. 15 Sgr.,
„ „ kalten „ 3 „ — „
für **Kinder** wird die **Hälfte des Preises** berechnet.

Der **Verkauf** der von uns bereiteten Wässer in Flaschen findet in unserer Fabrik **(Rosenthaler-Strasse 14)** statt, und werden nachstehend verzeichnete Wässer bei uns, sowie bei den Herren Wiederverkäufern, immer frisch bereitet, vorräthig gehalten:

Adelheidsquelle,
Carlsbader Mühlbrunnen,
Carlsbader Neubrunnen,
Emser Kesselbrunnen,
Emser Krähnchen.
Egerer Salzbrunnen,
Egerer Franzensbrunnen,
Homburger Elisaqnelle,
Kissinger Rakoczi,
Kreuznacher Elisabetquelle,
Marienbader Ferdinandsbrunnen,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Schlesicher Obersalzbrunnen,
Vichy grande grille,
Wildunger,
Krankenheiler Johann-Georgenquelle,
Lippspringer Arminiusquelle,
Spaaër Pouhon,
Pyrmonter Hauptbrunnen,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Pillnaer Bitterwasser,
Saidschützer Bitterwasser,
Kohlens. Bitterwasser von Dr. H. Meyer,
Selterser Wasser,
Sodawasser,
Zweif. kohlensaures Magnesiawasser,
Kohlensaures destillirtes Wasser,
Kohlensaures Brunnenwasser,
Pyrophosphorsaures Eisenwasser,
Doppelt kohlensaures Ammoniakwasser,
Kreuznacher Mutterlauge zum Bade.

Wir sehen uns gleichfalls veranlasst, darauf aufmerksam zu machen, dass die Flaschen, in denen unsere Wässer verabreicht werden, nicht nur in der Glasmasse unsere Firma eingeschmolzen enthalten, **sondern dass auch jede einzelne Flasche mit einem Etiquette versehen ist, das den Namen des in der Flasche befindlichen Wassers, sowie unsere Firma: „Anstalt für k. Mineralwasser von Dr. Struve & Soltmann" trägt.** Aufträge von ausserhalb werden von uns auf das Prompteste effectuirt, Emballage zum Kostenpreise berechnet, Kisten und leere Flaschen von uns zu den in unserer Preisliste festgesetzten Preisen stets wieder angenommen.

Breslau, den 7. Mai 1857.

Dr. Struve & Soltmann.

Mineral-Wasser von Dr. Struve u. Soltmann,

in Glasflaschen zu Fabrikpreisen, ist stets frisch zu haben bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21. [3504]

Echt englisch gerippt Postpapier ein Rieß (20 Buch) in blau 1¾ Thlr. empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung von J. Bruck. Nikolaistraße 5

Schlesische Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Auf Grund der nachstehenden Bilanz ist die **Dividende** unserer Aktien für das Jahr 1856 auf 2½ % festgestellt worden, und fordern wir die Inhaber der Aktien hiermit auf, dem Statut gemäß, die erste Hälfte derselben mit 1 Thlr. 7½ Sgr. am 15. Mai, die andere Hälfte mit 1 Thlr. 7½ Sgr. am 15. November d. J. gegen die betreffenden Dividenden-Scheine in Empfang zu nehmen, und zwar,

in **Breslau** bei der **Hauptkasse** der Gesellschaft, oder bei den Herren **E. T. Löbbecke u. C.** und bei den Herren **Ruffer u. Co.,**
in **Paris** bei der Kasse der Société générale du Credit mobilier,
in **Belgien** bei der Kasse der Société de la Vieille Montagne, in **Angleur** bei **Lüttich.**

Breslau, den 1. Mai 1857.

Der Verwaltungsrath
der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Vermögens-Bilanz der Gesellschaft:

		Thlr.		Sgr.		Pf.
Activa.						
Gruben (Steinkohlen- und Galmei-Gruben)	4,376,904	Thlr.	14	Sgr.	3	Pf.
Immobilien	212,217	=	26	=	10	=
Betriebs-Material	22,357	=	9	=	2	=
Materialien	61,327	=	14	=	9	=
Erze (Galmei)	173,025	=	3	=	3	=
Rohzink und Zinkbleche	155,823	=	27	=	—	=
Verschiedene Werthe (Wechselbestände)	9,826	=	29	=	4	=
Kassa	19,987	=	8	=	2	=
Guthaben bei den Bankiers	132,107	=	28	=	—	=
Bau-Konto	125,801	=	8	=	10	=
Stempel- und Druckkosten der Aktien	26,298	=	10	=	—	=
Summa	5,315,677	Thlr.	29	Sgr.	7	Pf.
Passiva.						
Knappschafts-Kasse	3,523	Thlr.	14	Sgr.	7	Pf.
Konto-Korrente	102,750	=	2	=	3	=
Courtage	109	=	10	=	—	=
Rückständige Dividenden	8,209	=	10	=	8	=
Kapital-Konto	5,000,000	=	—	=	—	=
Reservefonds	42,198	=	5	=	6	=
Rest des Gewinns aus 1855	85	=	13	=	7	=
Gewinn pro 1856	158,802	=	3	=	—	=
Summa	5,315,677	Thlr.	29	Sgr.	7	Pf.

[3478] **Der Verwaltungsrath.**

Die mit hochortiger Bewilligung errichtete

Kaltwasserheilanstalt

des

Franz Neugebauer in Dunkelthal

bei Marschendorf in Böhmen und in der Nähe der Städte Trautenau, Hohenelbe und Arnau, am Fuße des Riesengebirges, in einer hochromantischen Gegend gelegen, und mit allen Erfordernissen, insbesondere mit frischem, gutem Quellwasser versehen, wird **am 1. Juni** d. J. eröffnet, und es finden demnach hierauf Reflektirende in dieser Anstalt freundliche Aufnahme. — Näheres zu erfragen bei

Franz Neugebauer, Dunkelthal Nr. 3/4.

Bade-Anzeige.

Die Eröffnung der mineralischen Bade- und Trink-Kuranstalt **Johannesbrunn,** auf der Herrschaft Meltsch in Oesterr.-Schlesien, verbunden mit der **Molkenkur,** findet d. J. am 1. Juni statt. — Zur Beförderung der Korrespondenz wird dieses Jahr ein Bote wöchentlich Montag, Mittwoch und Freitag nach Troppau abgehen. — Die Zimmer sind nebst der bestandenen Einrichtung noch mit Spiegel, Wasser- und Molkenflaschen, sowie Trinkgläsern versehen worden. — Auch auf Lektüre ist die Badeverwaltung bedacht gewesen, indem über 100 Bände der neuesten Werke angeschafft wurden. — Die gute Wirkung dieser Quelle ist in Schlesien schon bekannt. — Auskunft ertheilt bereitwilligst: **Eibert,** Badearzt und Verwalter.

Meltsch, den 27. April 1857. [3466]

Ergebene Anzeige.

Von heute ab werden die **Roßhaar-Röcke,** welche **tadellos** aus meiner Fabrik hervorgehen, mit meinem Stempel versehen sein.

Die Roßhaarzeug-, Rock- u. Corset-Fabrik von
C. E. Wünsche,

[3335]
Breslau, den 1. Mai 1857. Ohlauerstraße 24/25.

Liebich's Lokal.

Heute **Freitag,** wie alle Freitage:
Großes Militär-Konzert
von der Kapelle des königl. 11 Inf.-Regimts.
[3494] Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr.

Weiss-Garten.

Heute, Freitag den 8. Mai: **5. Abonnements-Konzert** der Springerschen Kapelle. Zur Aufführung kommt unter Anderm: Sinfonie von A. Romberg. Mehrere Piecen mit Harfe. Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr., [4304] Damen 2½ Sgr.

Haus-Verkauf.

Meine, in der Kreis- und Garnison-Stadt Oels auf der Ohlauerstraße gelegenen, in Eins verbundenen, beiden Häuser, „zur Hoffnung" genannt, mit Schank, Tanzsaal, Billard schönen großen Keller- und Bodenräumen rc. bin ich, wegen vorgerückten Alters, willen bei mäßiger Anzahlung, zu verkaufen und von Johanni d. J. ab zu übergeben. — Ernstlich Käufer erfahren das Nähere, auf portofre Anfragen, bei Herrn S. **Klimm** in Oels.

Die verw. Brauermeister **Speck,**
[3136] geb. **Ballmann.**

Dem Einsender des „Curiosum" in Nr. 195 der Breslauer und Schlesischen Zeitung, diene hiermit zur Antwort, daß die fragliche Angelegenheit bereits längst im landwirthschaftlichen Verein zu Glaz ihre Erledigung zu allgemeiner Zufriedenheit gefunden hat. Nähere Auskunft wird der Vorstand des gedachten Vereins privatim sehr gern ertheilen. [3485]

Noch nie dagewesen!

In dem Billard-Zimmer der Bahnhofs-Restauration zu Königshütte spielten Sonntag den 26. April Nachmittag zwischen 3—4 Uhr drei Beamte Billard, und wurde hierbei eine gesellige, heitere Unterhaltung gepflogen, welche öfters ein fröhliches Lachen hervorrief (jedoch in durchaus keiner Beziehung ausartete, was sowohl durch den Restaurateur Hrn. Kohlmann, als auch durch mehrere andere Zeugen bewiesen werden kann).

Plötzlich tritt ein Herr ein, den das fröhliche Gelächter aus seinem Mittagsschläfchen geweckt zu haben schien, und machte seiner üblen Laune in folgenden Worten Luft:

„Ich verbiete mir einen solchen Spektakel; das ist ja gar nicht, als ob Menschen hier wären; das klingt ja wie ein Geheul von wilden Thieren."

Dieser Herr war — unglaublich, aber doch wahr — Herr von Barfuß, z. Z. Bahnhofs-Inspektor in Königshütte.

Es ist kaum erklärlich, wie sich Herr von Barfuß erdreisten konnte, unaufgefordert auf eine solche — gelinde genannt — anmaßende Art und Weise dem Publikum entgegen zu treten, und wird dem Herrn hiermit der wohlmeinende Rath ertheilt, sich in Zukunft solcher Redensarten zu enthalten, denn für diesmal begnügt man sich, ein solches Benehmen der öffentlichen Kritik zu übergeben, ein anderesmal würde man dagegen nicht ermangeln, seine vorgesetzte Behörde dienstlich um die nöthige Zurechtweisung zu ersuchen. [3507] X.

Gesucht wird ein tüchtiger Hammerschmiedemeister für eine Eisenfabrik, welche Schwanzhammerwerk besitzt. Hierauf Reflektirende und bestens Empfohlene erfahren das Nähere auf frankirte Adressen unter H. S., welche die Expedition dieser Zeitung befördert. [3490]

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20, eine äußerst nützliche Schrift für Nichtärzte unter dem Titel:

Der Selbstarzt bei geschwächten und zerrütteten Verdauungs-Organen, oder: Faßliche Anweisung für Unterleibskranke, die natürlichen Funktionen aller Verdauungsorgane wiederherzustellen, und die durch Schwäche oder gänzliche Zerrüttung derselben entstandenen Beschwerden vermöge einer einfachen, angenehmen, bewährten, überdies sehr billigen Radikalkur zu beseitigen. Nach Dr. J. Burne und anderen berühmten Aerzten Englands und Frankreichs, so wie eigenen Forschungen bearbeitet. 4. Auflage. Preis 10 Sgr.

Verl. Volger in Cöslin.

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedr. Thiele. [3514]

Vorräthig in **Breslau** in der **Sortim.-Buchhandl. von Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Paul Werner, das Wahre an den Träumen,

ihr räthselhaftes Wesen, ihre Bedeutung und vernunftgemäße Auslegung in zahlreichen Beispielen. Für Gebildete zur Bekämpfung der Vorurtheile für und gegen die Träume. Groß Duodez. Schön geheftet. 7½ Sgr.

In dieser kleinen Schrift, die sich viele Freunde gewonnen, suche man keine Vermehrung der bisherigen zahlreichen, dem Aberglauben fröhnenden Traumbücher in trockenen und sinnlosen alphabetischen Aufzählungen. Diesen gleicht sie nur darin, daß sie sich ebenfalls der Deutung der Träume, freilich in ganz anderer viel sinnreicherer Weise widmet, und daß sie namentlich ihre Konstellationen in das Gewand anziehender und spannender Unterhaltung kleidet. —

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze. in Ratibor: Friedr. Thiele. [3515]

In unterzeichneter Verlagshandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar:

Gesangbuch für evangelische Gemeinden, besonders in Schlesien.

Mit Genehmigung der Landes- u. Provinzial-Kirchenbehörden.

8. 43 Bogen. 10 Sgr. [2509]

Breslau. **Graß, Barth & Co.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [2430]

Biblische Geschichten

aus dem alten und neuen Testamente

für Schule und Haus,

mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's

unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von

Friedrich Deutsch.

8. 6 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhdlg. (C. Zäschmar.)

Vortheilhafte und solide Kapital-Anlage.

Am 15. Mai d. J. findet eine große Verloosung der von **Sr. königl. Hoheit dem Prinzen F. von Preußen, Sr. Hoheit dem Herzog Adolph zu Nassau** und 15 anderen deutschen Fürsten und Edelleuten garantirten Anlehens-Lotterie statt, welch die Hauptgewinne von **15,000, 14,000, 13,000, 12,000, 5000, 4500, 4000, 1500** bis 12 Fl. abwärts enthält.

Bei diesem so gewinnreichen Anlehen, wovon jährlich zwei Ziehungen am 15. Mai und 15. November statthaben, kann man sich durch unterzeichnetes Handlungshaus mit Original-Obligationen, **welche so lange bei allen Ziehungen mitspielen, bis sie einen der obigen Gewinne erlangt haben, à 6⅓ Thlr. pr. Stück,** betheiligen, und ist der Ankauf dieser Loose um so mehr zu empfehlen, da solche immer ihren Werth behalten und zum Börsenkurs stets umgesetzt werden können.

[3352] **Alexander Klingler in Frankfurt am Main.**

= Pariser Wein- und Bierkeller =

Ring Nr. 19, im Hause des Herrn Immerwahr.

Bockbier, das Seidel 2 Sgr. **Bairisch-Lagerbier,** das Seidel 1½ Sgr.

aus eigener Brauerei. [3269]

Gleichzeitig empfehle ich vorzügliche Speisen, unter anderem das berühmte Beefsteak à la Siechen in Berlin, zu jeder Tageszeit. **B. Hoff.**

Feuersichere Stein- oder Dachpappen

aus der rühmlichst bekannten Fabrik, und zwar der ersten in Schlesien, von Herrn **F. Falch** in Brieg,

geprüft von der königl. hochlöblichen Regierung hierselbst, welche sich dahin ausspricht, daß die damit gedeckten Dächer genügend feuersicher und den gewöhnlichen Ziegeldächern gleich zu achten sind.

Hiervon halte ich Lager und offerire:

1 Cntr., 24 Stück enthaltend, reichlich 1 Q.-R. deckend, sowie
1 Schock, damit fast 2 Q.-R. deckend,
asphaltirte, 1 Cntr. 24 Stück enthaltend und ebenfalls 1 Q.-R. deckend.

Bei Aufträgen von Belang wird lohnender Rabatt gewährt und auf Verlangen die Deckung durch tüchtige, zuverlässige Arbeiter aufs Beste und Billigste ausgeführt

Zugleich empfehle ich **Steinkohlen-Theer, Steinkohlen-Pech** und **vorschriftsmäßige Nägel.** [3156]

Breslau, im April 1857. **C. G. Schlabitz.**

Neuen weissen amerikanischen Pferdezahn-Mais, 1856r Ernte,

wofür wir garantiren, emfingen so eben und offeriren:

Beyer u. Comp.,

[3421] Albrechts-Strasse Nr. 14.

Quedlinburger Zuckerrüben-Samen,

rein weiss und weiss mit rosa Anflug, offerirt **in bester Qualität unter Garantie der Keimfähigkeit** billigst: [3420]

Ad. Hempel, Schweidnitzerstrasse 44.

Im Auftrage der Erben des hierselbst verstorbenen Rechts-Anwalts, Justizrath Müller, fordere ich Diejenigen, welche demselben Gebühren rückständig sind, hierdurch auf, diese binnen 4 Wochen an mich zu zahlen.

Der königl. Rechts-Anwalt, Justizrath

[3503] **Salzmann.**

Reele Gutskäufe.

In Folge 16jähriger Praxis als Gutsadministrator, bin ich mit dem Nachweise mehrerer verkäuflichen Güter und Pachtungen von den Herren Besitzern beauftragt und erlaube mir, davon den Herren angelegentlichst Mittheilung zu machen.

Ein Allodial-Rittergut, seit 40 Jahren in der Hand eines tüchtigen Landwirthes, in einer schönen Gegend der Provinz Ostpreußen und 5 Meilen von der nach Litthauen im Bau begriffenen Eisenbahn belegen, mit einem Areal von 5059 Morgen 16 QR. magdeb. incl. 615 Morgen Forst mit gutem Bestande, bestehend aus dem Hauptgute und 2 Vorwerken. Inventarium: 1500 edle Schafe, 32 Ackerpferde außer Kutsch-, Reit- und Zugpferden, 100 Haupt Rindvieh, oldenburg. Race, 30 Schweine 2c. Winterung 500 Scheffel, ½ Weizen, ½ Roggen, 16 Scheffel Kleeaussaat. Wiesenheuertrag bis 500 viersp. Fuder. Brennerei täglich 3 Ohm Spiritus. Mühle mit 3 Gängen. Bedeutende Ziegelei, 15 Thl. pro 1000 Ziegeln zur Stelle. Gebäude durchweg massiv mit Dachsteinen gedeckt. Das herrschaftliche Wohnhaus sehr bequem und gut eingerichtet, von einem schönen großen Park umgeben, und ist die Lage des Hauptgutes an einem schön belegenen See, eine äußerst romantische.

Der Abstand dieser Begüterung erfolgt nur allein, wegen vorgerückten Alters des Besitzers.

Kaufpreis 110,000 Thlr. bei 40,000 Thlr. Anzahlung mit gut geordneter Hypothek. Das Restkaufgeld soll für längere Jahre unkündigbar ingrossirt bleiben.

Derartige Güter mit größerem und kleinerem Areal, mit Anzahlungen von 20000 bis 500,000 Thl., in verschiedenen Gegenden der Provinz, an Eisenbahnen und Chausseen belegen, mit sehr guten Hypothekenverhältnissen, kann ich unter günstigen Bedingungen zum Kauf nachweisen.

☞ Eine ganz vorzügliche königl. Domänenpacht, in älterer Zeit gepachtet, mit einem Areal von 5800 Morgen magdeb., noch auf 9 Jahre in Pacht, zu deren Uebernahme 25,000 Thl. gehören, will der jetzige Pächter wegen Uebernahme anderer Güter, abtreten.

Reele Selbstkäufer und Pächter, erhalten spezielle Auskunft durch den Gutsadministrator **G. A. Strömer** in Königsberg i. Pr., Tragheimer-Kirchenstraße Nr. 45. [4168]

Guts-Verkauf.

K. B. Nr. 23. Mit 6000 Thl. Anzahlung ist ein Gut, 2 M. von Ratibor, unmittelbar an Eisenbahn und Chaussee, 1¼ M. von der nächsten Stadt, mit 303 M. Acker, 60 M. Wiesen, 10 M. Hutung, 47 M. Forst, mit renommirtem Sandsteinbruch, der einen bedeutenden Ertrag liefert und noch anderen Nebeneinnahmen, guten Gebäuden — das vom Garten umgebene, massive Wohnhaus hat 9 Wohnzimmer — bereits eine lange Reihe von Jahren in der Hand des jetzigen Herrn Besitzers, für das 23,000 Thl. gefordert werden, zu verkaufen. Selbstkäufern ertheilt spezielle Auskunft die Güter-Agentur Preußischestraße Nr. 615 in Groß-Glogau. [3476]

Auf ein Rittergut werden 4 bis 5000 Thaler gegen 5% Zinsen bis zu ¾ der landschaftlichen Taxe gesucht. Offerten, jedoch nicht von Vermittlern, werden erbeten in Breslau, Karlsstraße Nr. 36 im Laden. [4261]

Eine kinderlose Wittwe in mittlern Jahren, welche einige Jahre einer ländlichen Wirthschaft vorgestanden, im Putzmachen und Weißnähen geübt, wünscht ein anderweitiges Unterkommen, gleich viel, ob in der Stadt oder auf dem Lande. Nähere Auskunft wird ertheilt beim Hausbesitzer, Graupenstraße Nr. 7 und 8 in Breslau. [4273]

Ein jüdischer Lehrer, Schächter und Kantor findet ein Unterkommen in Städtel, Kreis Namslau, bei einem jährlichen Gehalt von 150 bis 200 Thlr. [4272]

Ein bestens empfohlener **Oekonomie-Beamter,** mit der Brennerei vertraut, sucht zum 1. Juli Engagement als Beamter zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft. Gefällige Offerten werden unter P. G. poste restante Poln.-Wartenberg erbeten. [3487]

Ein guter erster **Trompeter** und ein **Trommelschläger** finden bei der Nützerschen Kapelle zu Gleiwitz in Oberschlesien sofort festes Engagement. Näheres durch portofreie Briefe. [3469]

Zum 1. Juli d. J. ist in meiner Apotheke die **Gehilfenstelle** für einen nicht faselichen und nicht zu vergnügungssüchtigen Gehilfen vakant. Gehalt 120 Thlr.

Leschnitz in Oberschlesien.

[3470] **Fiebag, Apotheker.**

Zu zwei Knaben wird ein musikalischer **Hauslehrer,** Philologe oder Theologe, gesucht, welcher die Stelle gleich oder spätestens zu Johannis antreten kann. Die Höhe des Gehalts wird bei dem Engagement nach Verabredung bestimmt. Frankirte Adressen unter A. B. 44 befördert die Exped. dieser Zeitung.

In der hiesigen fürstlich Sulkowski'schen Hofgärtnerei können zwei junge, wohlerzogene, thatkräftige Leute als Lehrlinge Aufnahme finden. Das Nähere ist zu erfahren von

P. Lottré,
fürstlich Sulkowski'scher Hofgärtner.

Schloß Reisen, den 5. Mai 1857. [3481]

Einem unverheiratheten **Kunstgärtner** kann eine Stelle in Galizien nachgewiesen werden in der Samen-Handlung Albrechtsstraße Nr. 8. [4281]

Wollsack-Leinwand
in großer Auswahl offerirt billigst:

[4300] **Louis Werner,** Ring Nr. 8.

[2508]

Leih-Bibliothek von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.

Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. 2c. **Neueste Literatur** monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr. 2c.
Jugendbibliothek monatlich à 5, 7½ Sgr. 2c. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.

Für Fußleidende

bei nur noch sehr kurzem Aufenthalt von 10—1 und 3—6 Schmiedebrücke 48 im Hôtel de Saxe, 2. Etage, zu sprechen. **Ludwig Oelsner, Fußarzt.**

Offener Gärtner-Posten
in Oczielonke bei Oels. [3510]

Ein Ingenieur,

der den Maschinenbau vollkommen zu leiten versteht, wünscht eine Stelle als Direktor zur selbstständigen Leitung einer Maschinenbau-Anstalt, oder sich an einem schon bestehenden Maschinen-Geschäft mit 3—4000 Thlr. zu betheiligen. Gefällige frankirte Offerten sub C. F. Nr. 180 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Fabrikverkauf.

Eine im schwunghaftesten Betriebe stehende, mit aushaltender und noch zu vergrößernder Wasserkraft versehene, vor einigen Jahren erst neu erbaute und in der Nähe zweier bedeutenden Fabrikorte des oberen sächsischen Erzgebirges reizend gelegene Baumwollengarnspinnerei mit Zwirnfabrik ist durch den Unterzeichneten sofort aus freier Hand und unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nur Selbstkäufern wird auf portofreie schriftliche oder mündliche Anfragen nähere Auskunft ertheilt. [3497]

Lichtenstein i. Schönb., den 30. April 1857.

Adv. A. W. Lorenz.

Im **feinen Weißnähen** geübte Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn und ohne Pausen im Winter, Werderstraße 32 im Hofe par terre. [3422]

Gegen 6—800 Ctr. reines **Knochenmehl,** fr. Bahnhof Breslau, exkl. Emballage den Centner für 3 Thlr., weist nach: [3404]

C. Rudolph in Görlitz.

Tauf- u. Confirmations-

Denkmünzen, desgleichen [3506]

Prämien-Denkmünzen

für den besten Bürgerschützen, in Gold und Silber, Büchsen, Hirschfänger, goldplattirte Schärpen 2c. empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 35, 1 Tr., Eingang durch den Hutladen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein neu errichtetes Geschäft,

unter der Firma:

Vorkost-Handlung

von **R. Brüchner, Ohlauerstr. Nr. 71,** eröffnet habe und jederzeit bemüht sein werde, Waaren bester Qualität, insbesondere Butter, Dauermehl und Hülsenfrüchte zu offeriren.

Breslau, den 7. Mai 1857. [4306]

R. Brüchner.

[3484] **Kaufgesuch.**

Drei Rittergüter, mit oder ohne Holz, werden zu kaufen gesucht. Offerten der Herren Selbstverkäufer mit Anschlägen und Bedingungen franko an den Agent **J. G. Hofmann** in Brehna.

Franzbranntwein mit Salz,

die Flasche 7½ und 15 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung,

Gallseife,

zur kalten Wäsche, für farbige Stoffe jeden Gewebes, das Stück 2½ Sgr.,

Honeywater,

zur Entfernung der Schinnen, die Flasche 5 Sgr., offerirt:

[3502] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Chlorseife

zur Verhütung äußerer Ansteckung, ist in Stückchen à 4 Sgr. bei uns vorräthig.

Piver u. Comp.,

[3355] Ohlauerstraße 14.

Zu verkaufen:

das Cigarren- und Tabaks-Lager, nebst den Handlungs-Utensilien der A. Stosch'schen Konkurs-Masse. Das Nähere bei **E. Leinß,** Karlsplatz Nr. 1. [3496]

[3401] **Leinwand-Reste**

werden Morgens von 8 bis 10 Uhr, Nachmittags von 4 bis 7 Uhr billig verkauft bei **Louis Werner,** Ring 7 Kurfürsten.

Einen eleganten, fast neuen, ganz und halb gedeckter **Wagen** mit Atlas und Silberbeschlag, verkauft billigst Herr **M. D. Hamburger** in Gleiwitz, Sand 2. [4276]

Für eine **größere Apotheke** in Oberschlesien suchen einen Gehilfen, **Gehalt 140 Thaler** inkl. Weihnachten,

[4282] **Maruschke und Schube.**

Wollzelte verleihen,

sorgen aber auch für deren Aufstellen, Einlegen und Wegschaffen: [3505]

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Flachswerg

in guter langer Waare, offeriren wir in großen und kleinen Posten. [4288]

Gebrüder Pinoff,
Goldene Radegasse Nr. 7.

Frisches Rehwild,

Rücken und Keulen empfiehlt billigst:

W. Beier, Kupferschmiedestr. 39.

[4302] (Der Bär auf der Orgel.)

Schweizer-Käse

hat billig abzulassen: [4299]

Gustav Sperlich, Ohlauerstr. 17.

Eine große Remise,

Karlsstraße 42 sofort zu vermiethen.

Mastochsen!

40 Stück schwere Mastochsen, die bis Ende Mai d. J. gehalten werden können, stehen auf der Herrschaft **Jarocin** bei Posen zum Verkauf. [3467]

Eine **Sommerwohnung** ist Michaelis-Straße Nr. 5 bald zu beziehen. [4271]

[4257] **Wolle-Lager,**

bestehend in Böden und Remisen, sind zum bevorstehenden Wollmarkt zu vermiethen:

Junkernstraße Nr. 10.

Eine möblirte Stube nebst Alkove ist Bischofsstraße Nr. 7 in der goldenen Sonne zu vermiethen. Näheres gegenüber Nr. 12, zwei Stiegen. [4303]

Ueber den Wollmarkt

ist das Drescher'sche Geschäfts-Lokal im Leinwandhause und der Elisabetstraße zu vermiethen. Das Nähere bei **E. Leinß,** Karlsplatz Nr. 1. [3497]

Sandstraße Nr. 6 ist die erste Etage von 5 Stuben zu vermiethen. [4286]

Ferdinand Bischoff in **Jauer** empfiehlt sein, jeder Anforderung entsprechendes **„Hotel zum deutschen Hause"** nebst **Weinhandlung.** [3462]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 7. Mai 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	87— 93	78	61—64	Sgr.
Gelber dito	85— 90	79	64—67	"
Roggen . .	48— 49	47	43—44	"
Gerste . . .	43— 45	41	38—39	"
Hafer . . .	25— 27	24	22—23	"
Erbsen . . .	41— 43	39	35—36	"

Kartoffel-Spiritus 11⅙ Thlr. Gl.

---

5. u. 6. Mai.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8"'31	27"8"'95	27"9"'64
Luftwärme	+ 4,4	+ 1,8	+ 3,7
Thaupunkt	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,3
Dunstsättigung	84pCt.	87pCt.	74pCt.
Wind	NW	NW	N
Wetter	bed. Regen	trübe	trübe

6. u. 7. Mai.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9"'93	27"10"'09	27"10"'11
Luftwärme	+ 3,6	+ 2,2	+ 7,3
Thaupunkt	+ 0,2	— 0,5	— 1,9
Dunstsättigung	73pCt.	79pCt.	44pCt.
Wind	N	N	N
Wetter	trübe	trübe	große Wolken

Breslauer Börse vom 7. Mai 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		95⅔ B.
Oesterr. Bankn.		97⅜ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100 B.
dito 1856	4½	100 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116½ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83 5/12 G.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ B.
dito dito	3½	86¼ B
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86⅝ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98 B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	98 5/12 G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	92½ G.
Posener dito	4	91¼ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¼ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	92⅛ B.
dito neue Em.	4	92⅛ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79¼ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	82 5/12 B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	120¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	88⅛ B.
Köln-Mindener .	3½	147¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	55¼ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	147¾ B.
Mecklenburger .	4	57 B.
Neisse-Brieger .	4	77¼ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	92 B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	133¼ G.
dito Lt. B.	3½	124¼ G.
dito Pr.-Obl.	4	88¼ G.
dito dito	3½	77 5/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	67 G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior. . . .	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	114¼ G.
Oberschl. III. Em.	4	121 G
Rhein-Nahebahn	4	85¾ B.
Oppeln-Tarnow.	4	77½ G.
Minerva	5	94¾ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.